

# Neues Pester Journal.

Abonnement :  
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer : Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.  
Redaktion und Administration :  
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Budapest, 20. August.

Se. Majestät ist gestern in Wien eingetroffen, die Königin wird heute nach der Kaiserstadt zurückkehren. Das Monarchenpaar hat den Aufenthalt in der Sommerfrische abgekürzt, zunächst wohl, um bei dem nahe bevorstehenden freudigen Familienereignisse, der Niederkunft der Erzherzogin Stephanie, zugegen zu sein; dann aber auch, um zwei als Gäste ein-treffende Könige neuesten Fabritats zu empfangen. Der Besuch König Mila n's auf seiner Reise nach einem Badeorte ist ein politisches Symptom, ein Zeichen für den Fortbestand der günstigen nachbarlichen Beziehungen zwischen Serbien und unserer Monarchie, doch es ist kein bedeutungsvolles Ereignis, weil es zu keinerlei politischen Wendungen führen wird. Es ist ein Akt der Höflichkeit und der Herzlichkeit, die unsererseits gern erwidert wird. König Milan und das Ministerium Pirotshanag haben sich unter den zeitweise schwierigsten Verhältnissen redlich bemüht, ihr Land aus den panslawistischen Umschlingungen zu befreien und es mit Oesterreich-Ungarn auf freundschaftlichen Fuß zu stellen. Sie haben dafür auch überreichen Lohn gezahlt durch die Unterstützung, welche ihnen von hier aus im Kampfe wider den rebellischen Episkopat und bei der — unsere Handelsinteressen aufopfernden — Festsetzung des Eisenbahn-Anschlusses in Wranja geworden ist. Jetzt, da Rußland die großserbische Idee lauziert, den montenegrinischen Wladika als Prätendenten für den neu zu zimmernden Kaiserthron Duschans aufstellt, den Prinzen Peter Karageorgiewics zum serbischen Gegenkönig präparirt, jetzt ist Milan I. gezwungen, einen Rückhalt in Wien und Budapest zu suchen. An der Aufrichtigkeit seiner Freundschaft darf heute selbst der Pessimist nicht mehr zweifeln. Aber weniger sicher ist, daß sein Volk sich in der Strömung seiner auswärtigen Politik bewege. Die Zeiten, da die Serben des Fürstenthums, eingedenk der ihren gestifteten Brüdern in Ungarn gewordenen Aufnahme, mit unserer Monarchie sympathisirten, scheinen leider unwiederbringlich dahin. Wenn einst der Pascha von Belgrad rebellische Bürger henken ließ, mußten diese bei der Hinrichtung das Gesicht nach unserem Donauufer kehren, weil sie von diesem her Unterstützung erhofft hatten. Jetzt, fürchten wir, sind die geistigen Blicke der Mehrheit aller Serben nach Moskau gekehrt, und wenn der Entscheidungskrieg zwischen der panslawistischen und der mitteleuropäischen Welt ausbricht, möchte der neue König vor der Wahl stehen, abzutanken oder wider Oesterreich-Ungarn seinen Säbel zu ziehen.

Fast gleichzeitig mit dem Könige von Serbien trifft in Wien Karol I. ein. Dieser Besuch ist allerdings von hoher Bedeutung. Als sich der preussische Dragoner-Lieutenant aus dem Hohenzollern'schen Fürstenhause 1866 unter dem Namen Lehmann durch Wien schlich, um die Krone des verjagten Cusa vom Boden aufzuheben, ging er donauabwärts mit dem Auftrage und in der Absicht, Rumänien zu einem Pfahle im ungarischen Fleische umzuschaffen. Die mit dem Depechen-Austausche zwischen Bismarck und Beust im Dezember 1870 eingeleitete, seitdem stets enger gewordene Annäherung zwischen Deutschland und unserer Monarchie hätte freilich die Mission des Fürsten in ihr Gegentheil umkehren sollen; aber die feindselige Stimmung der Rumänen wider unsere Monarchie und ihre ausschweifende Annexionslust waren viel zu stark, als daß der Fürst es hätte wagen können, gegen den Strom zu schwimmen. Das Opfer, welches Graf Andrássy durch Abschluß der traurigen Handelskonvention gebracht, hat die Rumänen nicht gehindert, den vor Plewna geschlagenen Russen zu Hilfe zu eilen. Erst als Rußland in den Präliminarien von San Stefano diese Hilfe mit schüdem Undank lohnte, den Rumänen das ihnen im Pariser Frieden überwiehene Stück Bessarabiens entriß, als Oesterreich-Ungarn auf dem Berliner Kongreß seinen Einfluß

zu Gunsten der vereinigten Fürstenthümer einsetzte, da schien sich in dem Verhältniß des kleinen Staates zu seinem mächtigen nordwestlichen Nachbarn eine Besserung zu vollziehen. Abermals setzte sich unsere Monarchie für Rumänien ein und erwirkte ihm den Königstitel. Damals pries Baron Haymerle in den Delegationen das neue Königreich als Muster eines wohlgefunten Nachbarn. Er irrte schwer. Rumänien hat seitdem Oesterreich-Ungarn mit ausgefuchter Feindseligkeit beehrt und diese wiederholt bis nahe zum Bruche getrieben. Seitdem hat König Karol Wien gemieden; zur Moskauer Krönung hat er sich auf einem Umwege über Italien und Deutschland begeben. Nun wird er der Gast unseres Monarchen sein. Hat sich eine Wendung in den Anschauungen der leitenden Männer Rumäniens vollzogen oder leistet der König nur dem ihm von Berlin erteilten Impulse Folge? Wir wissen es nicht. Nur Zweierlei ist gewiß: die Zustimmung Rumäniens zu den Beschlüssen der Donau-Konferenz ist nur durch weitere Konzessionen Oesterreich-Ungarns möglich. Und jede Konzession, die wir den Rumänen machen, steigert, laut Erfahrung, den Uebermuth jenseits der Karpathen. All die Enttäuschungen und Schädigungen, welche uns seit der famosen Handelskonvention in Bukurest bereitet worden, sie sollten wenigstens für die Herren vom Ballplage eine Lehre sein.

## Budapest, 20. August.

Der mit der kroatischen Nationalpartei eng verknüpfte Ugramer Korrespondent des Wiener „Vaterland“ schreibt über die Absichten dieser Partei: Im Schoße der Landtagsmajorität scheint die Absicht vorzuherrschen, im ungarischen Reichstage den Antrag zu stellen, den Minister Szapary wegen des Bruches eines Staatsgrundgesetzes in Anklagezustand zu versetzen; wenn dies nicht gelingt, so soll auch bereits die Niederlegung der Mandate seitens sämtlicher kroatischen Abgeordneten im ungarischen Reichstage ins Auge gefaßt sein. „Wenn sich das verwirklichen sollte“, fügt der Korrespondent bei, „so könnten die Herren von der Landtagsmajorität wenigstens in diesem Falle vollkommen sicher sein, dem Willen des kroatischen Volkes Ausdruck gegeben zu haben. Die Hoffnung auf Zurücknahme der ungesetzlichen Maßregeln schwindet leider immer mehr; erst dieser Tage wurden bei den Finanzämtern zweisprachige Amtsel und Stampfzettel u. s. w. in Verwendung gebracht und die früheren kroatischen mußten abgeführt werden.“

Der dalmatinische Reichsraths- und Landtagsabgeordnete Dr. Klais ist von Zara in Wien angekommen. Herr Klais hat, wie bekannt, aus Anlaß der pöblichen Schließung des dalmatinischen Landtages Namens der kroatischen Partei einen Protest an den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe gefandt, bei welchem er über das Verhalten des Statthalters FML. Freiherrn v. Jovanovics Beschwerde führte. Um dem schriftlichen Proteste einen größeren Nachdruck zu verleihen, soll Herr Klais nach Wien gekommen sein, wo er persönlich dem Grafen Taaffe seine und seiner Gesinnungsgegnossen Anliegen vorzutragen gedenkt. Der Herr Abgeordnete dürfte bald erfahren, daß jetzt, nach den Ugramer Erzessen, die den groß-kroatischen Bestrebungen rauhe Luft bis nach Wien hinüber weht.

Die in unserer letzten Nummer erwähnte und besprochene Mittheilung des „Nemzet“ über die sechs-jährige Fortdauer des mitteleuropäischen Bundes wird von den Organen des gemeinsamen auswärtigen Amtes zwar nicht kategorisch dementirt, aber mit Ausdrücken des Zweifels begleitet. Die Berliner offiziellen Blätter unterlassen die Reproduktion der Meldung und die unabhängige Presse Deutschlands enthält sich vorläufig jedes Urtheils. Auch an die von der „Budapester Kor.“ angekündigte Zusammenkunft zwischen Bismarck und Rákosy will die Berliner Journalistik nicht glauben.

## Ausland.

Budapest, 20. August.

### Zur Tagesgeschichte.

Für morgen ist bekanntlich eine neue Sitzung der Donau-Konferenz behufs Austausch der Ratifi-

kationen über den vor sechs Monaten geschlossenen Vertrag angefezt worden, aber es scheint, daß auch morgen kein Resultat zustande kommen werde. Einerseits heißt es, daß die Pforte Schwierigkeiten mache. Sie könne den internationalen Akt nicht ratifizieren, wenn man ihre, Bulgarien betreffenden Reserven nicht im vorhinein zulasse. Musurus Pascha hat, wahrscheinlich auf Anstiften des Lord Granville, der Pforte einen Vorschlag gemacht, der von dem Ministerrathe günstig aufgenommen wurde, die Sanktion des Sultans jedoch noch nicht erhalten hat. Nach diesem Vorschlage soll ein Spezial-Protokoll unterzeichnet werden, in welchem vereinbart werden würde, daß der Austausch der Ratifikationen für Bulgarien nicht mit der Regierung in Sophia, sondern mit der hohen Pforte für die Regierung des Fürsten Alexander stattzufinden habe. Gleichzeitig soll in diesem Protokolle hervorgehoben werden, daß der bulgarische Delegirte in der Commission mixte sein Mandat vom Sultan erhalten und diesem über die Erfüllung desselben Bericht zu erstatten habe. Das wäre durchaus korrekt. Doch andererseits scheint, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn mit der Ratifikation zögern, weil sie auf eine, gelegentlich der Anwesenheit König Karol's in Wien zu vollziehende Verständigung hoffen. In London verlautet freilich, die Mächte würden sich um den rumänischen Protest nicht kümmern, sondern unsere Monarchie mit der Durchführung ihrer Beschlüsse betrauen. Da würden wir also vor einer neuen Okkupation stehen.

Die päpstliche Ernennung eines Weihbischofs für den österreichischen Antheil der Diözese Breslau wird in Berlin allgemein als eine direkte Herausforderung seitens der Kurie aufgefaßt. Die liberalen Blätter besprechen den überraschenden Fall fast noch schärfer, als die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, und meinen, daß sich die Regierung solche Streiche nicht gefallen lassen könnte. Die „Germania“ aber bemerkt gegen den Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“: Oesterreich bedürfe keines Vormundes, und es sei ungeschön, eine Oesterreich zunächst berührende Angelegenheit derart vor die Oeffentlichkeit zu bringen. Preußen habe keine Rechte in dem österreichischen Antheile der Diözese Breslau. Die provokante, beleidigende Sprache der offiziellen Journale erschwere eine friedliche Lösung.

Aus Paris wird gemeldet, daß der Minister des Aeußern, Challemeil-Lacour, den Botschafter Waddington in London autorisirt habe, der englischen Regierung sein Bedauern über gewisse, nicht vollständig gerechtfertigte Maßregeln gegen englische Unterthanen in Tamatave und den Wunsch auszudrücken, dieselben entschädigen zu wollen. Da Admiral Pierre schon vor Wochen an einem Augenleiden erkrankt mußte, dürfte der madagassische Zwischenfall beigelegt sein.

Das selten verlässliche „Memorial Diplomatique“ meldet: Gladstone hätte mit Granville und Derby eine lange Unterredung gehabt, nach welcher er den Entschluß faßte, der Königin noch vor Wiederzusammentritt des Parlaments seine Demission zu überreichen. Granville würde seine Nachfolgerhaft und Derby das Ministerium des Aeußern übernehmen.

Die Madrider „Gaceta Universal“, welche zu Martinez Campos in Beziehungen steht, bemerkt: Angenommen, das sichere Resultat der Reise des Königs Alfonso nach Deutschland wäre eine Allianz Spaniens mit den mitteleuropäischen Mächten, so werde dieses Projekt von vielen Politikern höchst günstig beurtheilt. Dagegen protestiren viele republikanische und liberale Blätter gegen eine Allianz Spaniens mit den mitteleuropäischen Mächten und befürworten vielmehr ein Bündniß mit Frankreich. Castelar würde sogar in der Kammer gegen eine Allianz mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn sprechen.

Die Madrider Zeitungen veröffentlichen Einzelheiten über die angebliche Beteiligung Frankreichs an der letzten Versammlung. Sie behaupten, daß sich ein Syndikat gebildet hatte, das 350,000 Francs für die Bestechung von Soldaten zusammenschloß. Nach Aufhebung der gegenwärtig herrschenden Censur sollen weitere Enthüllungen folgen. Auch die mit der Regierung in Fühlung stehenden Blätter, welche die Mitwirkung französischen Einflusses oder Geldes bei der Entstehung des Aufstandes bis jetzt bestritten, beginnen jetzt das Vorhandensein solcher Umstände zuzugeben. Wie aber auch die spanische Regierung die Sache betrachten mag, sicher ist, daß die Stimmung in Madrid gegen Frankreich auf das Höchste erbittert ist.

Die heutige Nummer umfaßt zehn Seiten.

Aus Petersburg ist abermals ein englischer Unterthan, trotz des englischen Reisepasses, den er besaß, unmittelbar nach seiner Ankunft ausge- wiesen und zur sofortigen Abreise gezwungen worden. Es war dies ein Vertreter der Firma Raphael Tuck and Sons in London. Das einzige Verbrechen, daß ihm vorgeworfen werden kann, besteht darin, daß er ein Jude ist. Nachdem der Fall „Devison“ schon zu einem diplomatischen Notenwechsel zwischen England und Rußland führte, wird England jetzt nochmals der Anwalt der Juden beim Czaren werden müssen.

Dem vorgestern in Belgrad publizierten Ukas über Einberufung der außerordentlichen Skupschtina (behufs Ratifikation des Vertrages über die Eisenbahn-Anschlüsse) ist im serbischen Amts- blatte ein Vortrag des Ministerraths an den König beigefügt. Das Ministerium erklärt sich für die Notwendigkeit einer Aenderung der Verfassung als Haupttheil des ministeriellen Programms. Eine Revision der Verfassung sei unerlässlich, um Serbien in den Bahnen der modernen Entwicklung, welche ihm in letzter Zeit so viele Erfolge gebracht, zu erhalten und um die innere Regeneration wie die Zukunft des Staates dauernd sicherzustellen. Das Ministerium werde die Bitte an den König um Einberufung der großen Skupschtina noch im Laufe dieses Jahres erneuern. König Milan erließ vor seiner gestern erfolgten Abreise ein Handschreiben, in welchem hervorgehoben wird, daß dem Ministerrathe während der Abwesenheit des Königs das Recht zur Erlassung einer Amnestie, Beförderung von Offizieren, Verleihung von Orden und Einsetzung von Ministern nicht zustehe. Ein derartiges Handschreiben hatte der König nie zuvor erlassen, und Manche erblickten in seinem jetzigen Vor- gehen ein Mißtrauen gegen das Ministerium, während andererseits aus dem königlichen Handschreiben gefolgert wird, daß der Ministerrath vom Könige ermächtigt wurde, während seiner Abwesenheit nöthigenfalls auch die Skupschtina aufzulösen und den Belagerungszustand zu verhängen.

Die Situation in Bulgarien ist eine ziem- lich gespannte. Die Würdenträger und Offiziere, welche Rußland dort eingeschmuggelt hat, um das Land zu seinem Vasallenstaate zu gestalten, nehmen ihre Aufgabe sehr ernst und gehen mit großer Rücksichtslosigkeit und zum Theile mit Brutalität vor. Der Fürst wird sich schließlich doch dazu aufschwingen müssen, durch einen Akt von Energie sein Land von seinen Befreiern zu befreien und die Macht der Dinge wird Bulgarien zu dem gestalten, was es wie alle anderen christlichen Bal- kanstaaten sein soll: unabhängiges Gebiet, auf dem sich die eingeborenen Volksstämme in ihrer Eigenart zur Civilisation entwickeln. Das Interesse Oesterreich-Ungarns fällt hier glücklicherweise mit dem Interesse des Rechts und der Kultur zusammen.

Wie in maßgebenden Kreisen Alexandriens ver- lautet, steht eine ägyptische Ministerkrise in nächster Zukunft bevor; es soll Niaz Pascha Con- stants-Präsident werden und auch Nubar Pascha ein Portefeuille erhalten. Wichtige Schriftstücke sollen, wie die „Lond. Allg. Corr.“ mittheilt, in London eingelangt sein, welche die gegen den Chidive erhobenen An- klagen wegen der Urheberchaft der Massacres von Alexandrien in der stichhaltigsten Weise erhärten. Es befinden sich die beschworenen Aussagen hochstehender und hervorragender Personen darunter, die den Ereignissen des Vorjahres nahestanden und die in Egypten einen ausgezeichneten Ruf genießen.

Den letzten Nachrichten aus Tonking zu- folge ist die französische Flottille, welche unter dem Befehl des Admirals Courbet steht und 1200 Mann stark ist, schon unterwegs, um die Hauptstadt des Königreiches Annam, Hue, einzunehmen. Man hofft in Paris allgemein, der Blokade könne in fünf bis sechs Tagen vollzogen sein; doch scheint man im Ma- rineministerium die der fremden Eroberer harrenden Schwierigkeiten zu unterschätzen. Die Stadt liegt zehn Meilen (18 Kilometer) von der Mündung des Hue in das Meer entfernt. Der Fluß ist durch Hindernisse ab- gesperrt, welche mit Dynamit werden gesprengt werden müssen, und nachdem dies geschehen, werden die Kanonenboote ohne alle große Mühe bis Hue vordringen und das Geschütz der Festung zum Schweigen bringen. Weniger leicht hätten es die Landungstruppen, welchen von der Mündung des Flusses bis zur Stadt zwei sehr beschwerliche Tagmärsche durch Reiskelder bevorstünden, die zur gegenwärtigen Jahreszeit ohnehin durch die Winterregen unter Wasser gesetzt sind. Das einzig prak- tische Mittel wäre daher, sämtliche Truppen zu Schiff bis unter die Mauern der bedrohten Stadt zu beför- dern; aber es ist nicht sicher, daß die Expedition über die zu diesem Behufe nöthigen Fahrzeuge verfügt. Der französische Marineminister ordnete den Bau von sechs Kanonenbooten mit Schrauben für Tonking an, ebenso den Bau einer gewissen Anzahl von Flußbooten mit großer Schnelligkeit und geringem Tiefgang, welche den rothen Fluß hinauffahren sollen.

Die Herrlichkeit Ufibepe's, des Nebenbuhlers von Cetewayo, hat nicht lange gedauert. Eine Niederlage, die er vor einigen Tagen erlitten, war ent- scheidend für das Schicksal dieses schwarzen Usurpators. Ufibepe's Heer wurde von einer bedeutenden Streit- macht unter der Führung Muzmana's, des Premier- Ministers von Cetewayo, gänzlich geschlagen. Ufibepe selbst entfloh zu Pferde und wendete sich an John Dunn um Hilfe, welche zu leisten dieser jedoch ablehnte. Der Kraal Ufibepe's ist den Siegern in die Hände ge-

fallen und von ihnen besetzt worden. Cetewayo soll von seinen Wunden so weit genesen sein, daß er im Stande ist, zu reisen.

### Tagesneuigkeiten.

#### Die beiden Feiertage.

Budapest, 20. August. Zwei „zusammengewach- sene“ Feiertage; prächtiges Wetter; fünfzehn- bis zwanzigtausend Fremde; hunderttausend vergnügungs- und ausflugslustige Budapester und Budapesterinnen; Schaupiele und Schaustellungen allerlei Art; kirchliche und weltliche, heilige und profane Feste; ein immenser Verkehr zu Fuß und zu Wagen, per Dampf und per Velocipede; bekletterte Berge und besümmte Wirths- häuser, volle Kirchen und besuchte Theater — menge dies Alles zusammen und Du hast ein schwaches Bild von dem Budapest der letzten zwei Tage, deren Festes- stimmung nicht durch das geringste Wölkchen getrübt wurde. — Die Hauptmomente der beiden Feiertage lassen wir hier folgen:

#### Die St. Stephans-Prozession

vollzog sich heute, von angenehmer Witterung begün- stigt, in der üblichen solennen Weise. Der Andrang des Publikums war ungewöhnlich stark und hatte zwischen 8 und 9 Uhr bereits eine Höhe erreicht, daß man auf den Plätzen der Festung, welche die Prozession zu pa- siren hatte, sich nur mit Mühe durch die Volksmassen durchwinden konnte. Bereits um halb 7 Uhr Morgens waren an den verschiedenen Punkten der Festung die zur Aufrechthaltung der Ordnung bestimmten Polizei- organe postirt und auf dem Wege des Prozessionszuges das von Infanteristen gebildete Spalier aufgestellt; um die erwähnte Zeit strömte auch bereits das Publikum massenhaft zu und bald waren alle Plätze und Straßen von einer wogenden Volksmenge dicht besetzt.

Kurz vor 7 Uhr kam der Fürstprimas Simor in Begleitung zweier Geistlichen in seinem Galawagen vor der Burgkapelle angefahren, worauf die kurze Cere- monie begann und das Reliquienkästchen mit der Hand des heiligen Stephan durch vier Diakone erhoben wurde. Um ein Viertel 8 Uhr setzte sich die Prozession von der Burgkapelle zur Garnisonskirche in Bewegung. An der Spitze des Zuges marschirte eine Kompanie Infanterie mit einer Militärkapelle, dann folgten mehrere Genossenschaften mit ihren Fahnen, die Pfarr- geistlichkeit und die hauptstädtische Deputation, be- stehend aus dem Oberbürgermeister Rath, Bürger- meister Kamermayer, Vizebürgermeister Ger- löczy, mehreren Magistratsräthen und Stadtreprä- sentanten. Die Mitglieder der hauptstädtischen Deputa- tion flankirten das um folgende Reliquienkästchen mit der Hand des heiligen Stephan, welches von Klerikern getragen und an beiden Seiten von Militär, den Per- dellen der Dekane, der Kronwache und städtischen Beam- ten begleitet wurde. Unmittelbar vor der heiligen Hand schritt der Schlossprobst mit zwei Kaplänen und hinter der Reliquie folgte der pontifizirende Fürstprimas unter glänzender kirchlicher Assistenz. Diesen folgten die Mi- nister Graf Julius Szapary, August Trefort, Theodor Pauley und Koloman Bedekovicz, mehrere Ministerialbeamte, Vertreter der Kurie, der Rector magnificus und die Dekane der Universität mit ihren Insignien, Oberstadthauptmann Thais, Bete- ranenvereine mit ihren Fahnen u. A.; den Schluß des imposanten Zuges bildete eine Honvéd-Kompanie.

Unter kirchlichen Gefängen langte der Zug nach acht Uhr in der Garnisonskirche an, wo die Prozession von der Generalität erwartet wurde. Der Hochaltar war reich mit den ausgefuchtesten Blumen geschmückt. In der Kirche bildete die Kronwache Spalier. Nachdem sich die Prozession in der Kirche geordnet hatte, hielt Domherr Jakob Miel die auch im Druck erschie- nene Festpredigt, worauf das Hochamt folgte, celebrirt vom Fürstprimas Simor unter Assistenz des Titular- bischofs Br. Hornig, der Probstes Cselka, Klempe, Maslaghy und Bogisich, des Domherrn Bellet und zahlreicher Geistlichen. Wäh- rend der Hauptmomente der Messe: Gloria, Ewange- lium, Wandlung und letzter Segen, gab das auf dem Ferdinandsplatz postirte Infanterie-Bataillon die übli- chen General-Dechargen, welche von den Kanonen in der Citadelle des Blocksberges mit je sechs Salutschüssen erwidert wurden.

Nach dem beendeten Hochamte kehrte die Prozes- sion mit der Hand des heiligen Stephan in derselben Ordnung zurück, wo um halb 11 Uhr die Feierlichkeit mit einem Te deum laudamus und Segen geschlossen wurde.

Anlässlich des heutigen Festtages gab der Fürst- primas Nachmittags 3 Uhr ein Galadiner, zu welchem zahlreiche Würdenträger und die Vertreter der Militär- und Civilbehörden geladen waren.

#### Trab-Rennen.

Die hippischen Festlichkeiten, die in jüngster Zeit anlässlich des St. Stephansfestes in der Hauptstadt ab- gehalten werden, begannen diesmal bereits am 19. d. mit dem Trab-Rennen. Trotz des prachtvollen Wetters und des interessanten Programmes war die Theilnahme des Publikums eine geringe. Die Provinz-Festzügler, denen zu Liebe eigentlich die Rennen arrangirt werden, waren weder auf den Tribünen noch in Stehraum zu sehen. Daß die Damen der Aristokratie und der Bour- geoisie fehlten, daran trägt wohl die Saison die Schuld. Außer der Sportwelt, die keine Gelegenheit verläßt,

am Turfe zu erscheinen, hatte das Trabrennen kein be- sonderes Publikum. Die Rennen selbst boten viel des Interessanten, wenn auch durchwegs Pferde einheimischer Gigner konkurirten. Im „Internationalen Fahren“ siegte „Udalaya“, die von den Frühjahrs-Trabrennen be- kannte russische Stute, aber die ungarische Zucht be- wahrte sich mit „Gazsi“ trotzdem als ebenbürtige Kraft. Letzterer schlug denn im Zweispänner-Fahren zweimal die russischen Vollbluttraber der Gesellschaft für Pferde- zucht und wurde sein Eigenthümer, Ludwig v. Dörny, jedesmal mit brausenden „Efen“-Rufen begrüßt. Das Rennen nahm folgenden Verlauf:

Eröffnungsfahren. Zweispänner. (500, 100, 50 Francs). Graf Nikolaus Esterházy's „Andab“ und „Fontenone“ gewannen mit Leichtigkeit den ersten Preis gegen F. Pissula's (Eigner Johann Frohner) Pferde.

Internationales Fahren. (600, 100, 50 Francs). Es theilnahmen sich: Leop. Hiesl, „Berbe- necz“, desselben „Bodorog“, J. A. B. S. „Udalaya“, F. Pissula's „Pervenecz“ und Ludwig Dörny's „Gazsi“. „Berbenecz“ gab vom Start aus die Konkurrenz auf, wäh- rend „Udalaya“ den ersten Platz bis zum Schluß behauptete. „Gazsi“ schlug die beiden übrigen nacheinander und langte als zweiter am Ziele an. „Pervenecz“ dritter.

Totalisator-Preis. (600, 100, 50 Francs.) Relet Kapitány's (die Pferdezeitung = Gesellschaft Pseudonym) russischen Kapphengste führten vom Start, doch wurden sie schon bei der zweiten Umrückung der Bahn von L. Dörny's „Gazsi“ und „Bernahl“, letzteres aus dem im Frühjahre siegreichen Singer'schen Gespann, überholt. Graf Nikol. Esterházy's „Dilettant“ und „Elma“ langten spät als dritte an.

Kriterium. Einpännig. (200, 100, 50 Francs.) Graf Nikolaus Esterházy's „Dilettant“ war zwar erster, da er aber die Bahn in der vorgeschriebenen Zeit- dauer von 1 Minute 10 Sekunden nicht umkreiste, wurde ihm der erste Preis nicht ausgefolgt. Albin Latio- vics' „Dama“ war zweites, Pissula's „Miß Mary“ schlecht drittes Pferd.

Internationales Fahren. (800, 100, 50 Francs.) Relet Kapitány's russische Kapp- hengste führten, von L. Dörny's „Gazsi“ und „Bernahl“ gefolgt, und wurden von Letzteren auch einmal überholt. Relet Kapitány gewann aber wieder die Position und schon galt er als Sieger, als Dörny's Gespann pfeilschnell an ihm vorüberflog und den Preis gewann.

Verkaufsrennen. (500, 100, 50 Francs.) Trokhem Dörny's Schimmelstute „Koldunya“ 250 Meter vorgab, gewann sie den Preis gegenüber Albin Latio- vics' „Etilag“ und Relet Kapitány's „Hohenau“. Der Gewinner blieb unvertauscht.

Fiaher-Fahren. (100, 50, 10 fl.) Sieben „Zeugel“ theilnahmen sich an der Fahrt. Der unbefestigte Franz Wampetich Nr. 17 brachte die 100 Meter Zu- lage schon in der ersten Fahrt um die Bahn ein und be- hauptete auch diesmal die Palme. Zweiter desselben Eigen- thümers Wagen Nr. 7, Dritter Adolph Blau, Fiaher Nr. 10.

Das Rennen endete um halb 7 Uhr. Dienstag findet das zweite Trabrennen statt, zu welchem acht neue Pferde, darunter vier, die aus Petersburg kamen, angemeldet sind.

#### Im Orszhygarten.

Unter dem prächtigen Titel „Bolssef“ veranstaltete heute Nachmittags der ungarische Haus- frauenverein im Orszhygarten zum Besten seines Waisen- hauses eine behördlich konzeffionierte Zusammenrottung von einigen Tausend Personen, deren jede übrigens anti- zipando ein Bonale von 40—50 kr. erlegen mußte. Wir haben kein Glück mit unseren Volksfesten, und mit den Volksfesten am St. Stephanstage am Allerweltsigsten. Wird unter der Flagge der Wohlthätigkeit auf die Naivetät und Anspruchslosigkeit der Provinzbewohner ge- sündigt, oder fehlt es uns an routinirten und geschickten Arranguren — wir wissen es nicht; sei dem wie im- mer, aber die 3000—4000 Personen, welche heute Nach- mittags den Orszhygarten zum Ausflugsorte gewählt, ver- ließen denselben am Abend ziemlich enttäuscht. Vielleicht trug übrigens an dieser Enttäuschung der Umstand die Hauptschuld, daß die interessanteste Programmnummer, die Ballon-Ausfahrt mit Victor Silberer und einigen anderen Passagieren, in letzter Minute, nachdem bereits sogar ein unmotivirtes hohes Separatentree in den engeren Umkreis der „Bindobona“ genommen wurde, gänzlich entfiel. Silberer war heute, zum Aufsteigen bereit, hier angekommen und die Füllung des Ballons nahm auch um 8 Uhr Früh ihren Anfang; in Folge der allzuengen Leitungsdröhen war demselben jedoch bis 6 Uhr Nachmittags nur so viel Gas zuge- führt, daß die „Bindobona“ kaum zu einem Drittel gefüllt und vor weiteren zwölf Stunden an eine ge- hörige Füllung nicht zu denken war. Unter solchen Um- ständen ließ Silberer die Leitwand nothgedrungen zu- sammenschrumpfen. Das Publikum nahm die Ent- täuschung mit großem Bedauern, aber — selbst zur Bewunderung des Ministerialrathes Jekelsalffy und des Oberstadthauptmannes Thais — mit muster- hafter Ruhe entgegen. Auch für des Leibes Übung war etwas stiefmütterlich vorgesorgt; die wenigen Burschschän- ken waren stets überfüllt. Im Uebrigen wurden die Programm-Nummern pünktlich und gewissenhaft einge- halten. Santhay und Velocipede-Fahrt, Stangenklettern und Sacklaufen machten vielen Spaß; die Vorträge der Gesangvereine „Egyetértés“ und „Azeshang“ wurden stark applaudirt, unsere Militär- und Nationalmusik- Kapellen hielten sich, wie immer, wacker und die elektrische Beleuchtung wurde von jenen Provinzbewoh- nern, denen sie ein Novum war, gebührend bewundert. Während des ganzen Volksfestes ereignete sich nicht die geringste Unheftörung. Nach 9 Uhr war der Rasen des Orszhygartens entvölkert.

Budapester Rennen.

Das Rennen wäre gewiß bei eleganten Tribünen abgelaufen, wäre die „Gesellschaft“ nicht in Bädern und Sommerfrischen. So aber fehlte der übliche Kranz schöner Damen, und die wenigen Repräsentantinnen der vornehmen Klassen, die zufällig in der Hauptstadt weilen und das Rennen nicht vernachlässigten, verloren sich auf dem großen Rasenraum, den das Herrenpublikum beherrschte. Die zweite Tribüne war sehr gut besetzt. Das Kontingent lieferte die Provinz. Die Sportwelt war vollzählig, es zog sie der interessante Wettkampf dahin, den ein Renner des berühmten preussischen königlichen Gestütes, dessen Leistungsfähigkeit in allen Fachblättern des In- und Auslandes, ja, selbst in einem Theile unserer Tagespresse hoch angepriesen ward, bestand. Und wirklich verlief der „Grand prix de Budapest“, um den es sich hier handelt, in spannender Weise. „Botschafter“, der dreijährige Fuchshengst vom königlichen preussischen Gestüt Gradica, der im norddeutschen Derby von „Tartar“ zwar geschlagen wurde, aber doch zweiter war, sollte nun auf dem ungarischen Turfe die Einbuße, die er in der Heimath durch ein ungarisches Pferd erlitten, wettmachen. Dies galt beinahe als ausgemachte Thatsache, denn die besten Chancen außer ihm hatten „Kortez“ und „Cambrian“ und maßen sich doch beide mit ihm im erwähnten Derby zu ihrem Nachtheile. Das „For ewer“, „Botschafter's“ erlitt aber eine vernichtende Niederlage — der Gradicaer Hengst ritt ganz erschöpft als vorletzter ein und brausende Eisenrufe ertönten dem Sieger „Cambrian“, dem Produkte vaterländischer Zucht.

Dem Rennen wohnten u. A. der Oberbürgermeister R á t h, Bürgermeister K a m e r m a y e r, als Vertreter der Hauptstadt, Minister Graf Szapáry, Fürst Paul Esterházy, Graf Julius Karolyi, Graf Ádásdy, Graf Bista Karolyi, Graf Emerich Hunyady, FML Horváth, die Generale Bar. Lichtenberg, Graf Paar, Oberst S ö e f t u. m. A. bei. Der Erfolg des Meetings ist folgender:

Rennen der Zweijährigen. (800 fl.) Von vierzehn genannten Fohlen wurde bloß für zwei Neugeld gezahlt, die übrigen liefen alle nach vielen falschen Starts ein und behauptete „Flory“ des Herrn Nikolaus v. Blaskovics, genannt vom Grafen Elemér Batthyány, bis zum Posten den ersten Platz. „Flory“ gewann im Canter den Preis, ihr folgten Kapitän Viollet's „Gagar“ und Graf Emerich Hunyady's „Jeweis“. Budapester Preis (5000 fl.), gegeben von der Hauptstadt Budapest. Es liefen: „Theorist“ des Grafen Moriz Esterházy, „Rethel“ des Grafen Johann Sztráry, „Botschafter I“ des Gradicaer kön. Gestütes, „Cambrian“ des Grafen Erwin Schlick, „Kortez“ des Herrn Ernst v. Blaskovics und „Spiritist“ des Grafen Nikolaus Esterházy jun. Unter Führung „Theorist's“ ging die Gesellschaft in mäßiger Pace vom Start, „Botschafter's“ Theilnahme als Dritter nach „Theorist“, veranlaßte diesen zum Ausholen und sie gingen bis zum Finis in mächtigen Sätzen über die Bahn. Die dreijährige Fuchsstute „Cambrian“ war dem Führer immer in den Ferlen, ging dann vor und gewann den Preis, wie sie wollte. „Botschafter“ verlor zuletzt jede Position. Beim Totalitar wurde auf „Cambrian“ sechsfaches Geld gezahlt. Alle Einsätze des Platzwettens zog der einzige Einsatz auf „Cambrian“.

Rennen der Landleute. (200 fl.) Acht Bauernburden sprengten in die Bahn. Erstes ward Joseph Winternitz' Pferd, als zweites langte Ad. Kröll's, als drittes Alex. Szogh's an.

Handicap. (1000 Gulden.) Graf Sztráry-Hunyady's „Don Juan“, Graf Erwin Schlick's „Ludovica“, Hr. Robert Hefy's „Gamelco“ Stute und Herr Ernst Blaskovics' „Bitez“ beteiligten sich an diesem Rennen, das mit dem Siege „Bitez“ endete. Die „Gamelco“ Stute zweites, „Don Juan“ drittes.

Welter-Stakes. (500 fl.) „Risbaba“ des Grafen Joh. Sztráry und „Ludovica“ des Grafen Erwin Schlick konkurrierten in solch' gemüthlicher Weise, daß Beide auf eine ganze Entfernung in leichtem Trab ritten. Nur beim Finis strengten sie ihre Kräfte an. „Risbaba“ siegte.

Hürden-Rennen. (Risbärer Preis, 800 fl.) „Chère Amie“ des Fürsten Paul Esterházy, die als Favorite behauptete Stute, unterlag der „Miß Bledell“, die deren Eigentümer, Graf Koloman Almásy jun., selbst steuerte. „Boja“ des Herrn Fay-Halász, die lange die Fete hatte, fiel zur dritten herab, Herrn Jul. Sankovits' „Pre-Coc“ letzte.

Das Rennen endete um 7 Uhr.

B u d a p e s t, 20. August.

\* Wetterbericht. Wir hatten während der beiden letzten Tage prachtvolles, heiteres und warmes Wetter. Die Temperatur stieg auf 22 Gr. N. im Schatten. Das Barometer ist auf 763 Mm. gefallen. Der hohe Luftdruck (766—768) erstreckt sich vom Nordwesten des Kontinents auf dessen übrige Theile (760—761). In Ungarn ist bei zumeist nördlichen und östlichen schwachen Winden die Temperatur gestiegen, der Luftdruck ist im Nordwesten ein wenig gefallen. Das Wetter ist ruhig, ziemlich heiter. Regen war an ein paar Stellen der nördlichen Karpathen. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist auch weiter ruhiges, ziemlich heiteres Wetter zu erwarten; lokale Gewitterregen können hier und da vorkommen.

\* Personalnachrichten. Ministerpräsident Koloman Tisza, Finanzminister Graf Julius Szapáry und der Minister für Kroatien, Koloman Bedekovics, sind heute Abends von Wien abgereist.

\* Die Kaiserin-Königin, welche heute, Montag, Früh mit der Erzherzogin Marie Valerie in Schönbrunn eingetroffen ist, begibt sich mit derselben am Mittwoch, den 22. d., in das kaiserliche Jagdschloß nächst Mürzsteg. In Begleitung der Kaiserin und der Erzherzogin werden sich dortselbst Gräfin Marie Kornis

und Frau v. Mailath, sowie die entsprechende Anzahl von Dienerschaft befinden. Die Kaiserin gedenkt während ihres Aufenthaltes in Mürzsteg größere Fuß- und Reitpartien zu machen, zu welchem Zwecke auch drei Reitpferde und zwei Ponnis dahin abgefendet werden. Die Königin wird sich bald nach den stattgehabten Tauffeierlichkeiten, und zwar noch in der ersten Hälfte des Monats September, zu längerem Aufenthalte nach Gödöllő begeben.

\* König Milan von Serbien weilte heute Morgens auf der Durchreise nach Wien eine Stunde lang in Budapest, wo er mit dem Eilzuge der österreichisch-ungarischen Staatsbahn eintraf. Zum Empfang seiner Majestät waren erschienen: Der serbische Generalkonsul Peter Sztaics, Oberstadthauptmann Thais, Eisenbahnspektor Leitner und Stationschef Littmann. Der König konversirte mit den zu seinem Empfang erschienenen Herren und begab sich sodann in den Hofwartesalon, wo er ein Dejeuner einnahm. Im Gefolge des Königs befanden sich Obersthofmeister Categorical, Adjutant Franzovics und Oberlieutenant Karlovacz. Nach dem Dejeuner setzte der König seine Reise nach Wien fort.

\* Ludwig Kosuth über den Antisemitismus. In einem Briefe an den Redakteur des „Pesti Napló“ äußert sich Kosuth, nachdem er seine größte Indignation darüber ausgesprochen, daß die „Wiener Allg. Zeitung“ unter seinem Namen einen erdichteten Brief an Karl Götvös veröffentlichte, über den Antisemitismus folgendermaßen:

„Ich habe zwischen dem Mensch und Menschen wegen der Race, Sprache oder Konfession niemals einen Unterschied gemacht und werde ihn auch niemals machen; als Mann des 19. Jahrhunderts schäme ich mich der antisemitischen Agitation, als Ungar ist sie mir peinlich, als Patriot verdamme ich sie; ich verdamme sie schon aus dem Grunde, weil sie betreffs der herrschenden sozialen und national-ökonomischen Uebelstände die Symptome als Ursache darstellt, und, als ob sie in den Dienst der das Wohlergehen unseres Vaterlandes hemmenden fremden Interessen getreten wäre, die Aufmerksamkeit von dem Erkennen der wirklichen Ursache und von der Ergründung und Beseitigung der Abhilfe nach einer anderen Richtung lenkt; ich verdamme sie auch deshalb, weil sie überhaupt keinen praktischen Zweck besitzt. Ich kann unmöglich von dem nüchternen ungarischen Verstande eine solche Bornirtheit voraussetzen, daß es auch nur einen einzigen Menschen im Lande gäbe, der da glauben würde, daß das, was man erwähnt — die Aufhebung der Emanzipation oder gar die Verjagung von 600,000—700,000 Menschen aus dem Lande — im 19. Jahrhundert in Europa möglich sei, selbst wenn der Gedanke keine moralische Monstruosität wäre; und ich verdamme sie auch deshalb, weil man, während darüber Klage geführt wird, daß die Juden in der Gesellschaft eine besondere, zum Verderben der übrigen Klassen zusammenhaltende Gesellschaft bilden, mit der Agitation gerade das bezweckt, daß die Juden noch mehr zusammenhalten, wie jeder Druck die Bedrückten zum Zusammenhalten anspornt, zwingt. In den Ideengang der bereits so oft abgedruckten ethischen und humanitären Rücksichten habe ich keine Lust hinüberzuschreiten; aber indem ich meiner Ansicht Ausdruck gebe, erkläre ich gleichzeitig, daß jene Menschen, welche selbst vor Brief-Falsifikationen nicht zurückschrecken, der Sache, welcher sie dienen wollen, einen sehr schlechten Dienst erweisen und daß es im größten Interesse der Juden selbst liegt, Alles aufzubieten, damit solche Menschen entlarvt und der öffentlichen Verachtung übergeben werden.“

\* Eine Erklärung Karl Götvös'. Vom Reichstags-Abgeordneten Karl Götvös geht uns folgende Erklärung zu:

Ich muß auf das an Herrn Ludwig Urvary gerichtete Schreiben unseres großen Landsmannes Ludwig Koltz antworten. Es ist wahr, daß das Schreiben, welches in der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ als von ihm geschrieben und an mich gerichtet veröffentlicht wurde, falsch ist, und wenn ich zu jener Zeit in Budapest bin und die Mittheilung lesen kann, so hätte ich zweifelsohne sofort erklärt, daß dieselbe falsch ist. Ich habe jedoch das Schreiben bis heute nicht gelesen, und als ich nach Budapest kam, hatten bereits mir näher bekannte hauptstädtische Blätter sämtlich erklärt, daß jenes Schreiben ein Falsifikat sei, und die Berichterstatter der Zeitungen richteten an mich nachträglich die Frage, ob diese ihre Erklärung der Wahrheit entspricht? Darauf antwortete ich bejahend, und da hiemit die Sache sowohl in sich selbst, als meinerseits die geübteste Erledigung erhalten, mußte ich jede fernere Aufzehrung als gegenstandslos betrachten. Die Blätter des Auslands lese ich nicht regelmäßig und deshalb konnte ich die Meldung des Pariser „Figaro“ und der römischen „Stalie“, sowie anderer Blätter weder hinterhalten noch berichtigen. Auch ich empfinde tiefe Enttäuschung darüber, daß es einem leichtsinnigen oder lügnereischen Menschen gelungen, jenes Wiener Blatt irreführend und hiedurch unserem großen Landsmann unangenehme Stunden zu verursachen. Budapest, 20. August 1883. Karl Götvös. (Siehe Telegramme.)

\* Ernennungen. Der Justizminister hat Joseph Benkó zum Notar beim Zilaber Gerichtshofe, Julius Karliky zum Vizenotar am Run-Est-Martoner Bezirksgerichte ernannt. — Der Handelsminister hat den provisorisch angestellten Centralstellenmeister Philipp Bremer für diese Stelle zum Landes-Regierungs-Kommissariat für Weinbankunde definitiv ernannt.

\* Graf Chambord. Gestern Früh langten der Herzog von Parma, die Großherzogin von Toscana und Herzogin Margarethe über Wien in Frohsdorf an. Der Herzog von Parma wollte den Kranken sofort besuchen, allein er konnte nicht vorgehen werden, da der Graf seit den frühesten Morgenstunden sich in vollständiger Agonie befindet. Nachts verlangte er seinen Neffen, den Grafen Bardi, zu sprechen, und trotzdem man ihn bat, sich zu schonen, das Sprechen werde ihn zu sehr anstrengen und aufregen, beharrte er doch auf seinem

Wunsche. Graf Bardi verblieb dann eine volle Stunde bei dem Kranken. Das gestern ausgegebene Bulletin lautet: „Dyspepsie; Schmerz in der Magengegend; Gehirn-Erscheinungen leichten Grades; große Schwäche; somit keine Besserung im Krankheitszustand des Grafen Chambord. Dr. Mayr.“ — Die Katastrophe ist unausweichlich. Graf Chambord wurde mit den Tröstungen der Religion versehen.

\* Aufrufen in Triest. Aus Triest wird unter dem 19. d. gemeldet: Aus Anlaß des Geburtsfestes des Kaisers fand gestern Abends ein Fest des Vereines „Austria“ im Garten des Mondo Nuovo statt. Nach Schluß des Festes rottete sich ein Haufe von fünfzig Burken zusammen, welche den Mitarbeiter des „Triester Tagblatt“, Arthur Brehmer, auf der Straße überfielen und schwer verwundeten. Dieselben zogen sodann vor das Redaktionslokal des offiziellen „Triester Tagblatt“, ließen daselbst demonstrative Rufe erschallen und versuchten in die Redaktion einzudringen. Die Polizei zerstreute dieselben und verhaftete zwei Individuen, beide Mitglieder des italienischen Turnvereines. — Brehmer, welcher klaffende Kopfwunden und zahlreiche andere Wunden und Kontusionen davongetragen hat, wurde ins Spital überführt. Auch ein Wachmann erhielt einen Stich in die linke Brustseite und mußte ins Spital überführt werden.

\* Ein Marken-Museum. Mit dem gestrigen Tage ist Wien um eine interessante Sehenswürdigkeit reicher geworden. In der Villa Friedl in Unterdöbling, Herrngasse, ist nämlich das „Internationale Postwertzeichen-Museum“ der Öffentlichkeit übergeben worden. Wenn diese ganz eigenartige Ausstellung zunächst nur für Sammler von Briefmarken berechnet ist, so dürfte dieselbe doch auch für weitere Kreise Interesse haben.

Das Museum ist in einem sehr geräumigen Saale untergebracht. An den Wänden ziehen sich elegant ausgeführte Schränke hin, welche unter schützendem Glasverschlusse die Ausstellungsobjekte bergen, die Mitte des Saales nehmen zwei große Tableaux ein. Die Ausstellung umfaßt drei Abtheilungen: Sammelweien, Fachliteratur, Post- und Telegraphenwesen. In der ersten Abtheilung befinden sich 73 österreichische Postarten, welche die Reise nach allen Ländern der Welt machten, damit die für eine solche Weltreise erforderliche Zeit festgestellt werden könne. Es wanderte beispielsweise eine in Graz nach Honolulu aufgebundene Karte in 71 Tagen abermals nach Graz zurück. Diese Abtheilung umfaßt ferner die ersten Postwertzeichen, die täuschendsten Imitationen, endlich das Entstehen der Briefmarken bis auf den heutigen Tag in chronologischer Reihenfolge veranschaulicht. Die ersten offiziellen Wertzeichen waren die englischen Mulready-Coverts, die im Museum in vier Exemplaren vorhanden sind. Postalische Kuriositäten sind auch die Ballon-Laubenpost und Unterwasser-Postbriefe, die während der Pariser Belagerung im Jahre 1870 in Verwendung waren, und endlich ein Couvert der angeblich 1873 in Wilna bestandenen russisch-jüdischen Geheimpost, zu der die russischen Juden wegen vieler Verlegungen des Briefgeheimnisses Zuflucht nahmen. Ein großer Glaschrank enthält eine Prachtammlung aller Postwertzeichen in fünfzig hochleganten Bänden, besteht aus über 7000 Marken und repräsentirt einen Werth von 8000 fl. Auch die zweite Abtheilung, die philatelistische Fachliteratur umfassend, ist sehr reichhaltig. Die dritte Abtheilung endlich umfaßt Post- und Telegraphenstatistik. Die Mittelwand des Museums nimmt ein hoher Glaschrank ein, in dessen Innerem ein Berg von ungebrauchten Briefmarken sich befindet. Sehr interessant sind die markotyphischen Objekte, wie ein mit Marken ganz überklebter Fensterstirn und ein Glaskasten, der eine halbe Million Briefmarken in Bündeln enthält.

\* Von der elektrischen Ausstellung in Wien. Gestern Vormittags um halb 11 Uhr verbreitete sich in dem „Interieur“ des Karl Hamberger ein Brandgeruch, ohne daß man hätte wahrnehmen können, woher derselbe stamme. Später stellte sich heraus, daß der Brandgeruch dadurch entstand, daß dem Installateur Julius Keller, der oberhalb des Hamburger'schen „Interieurs“ arbeitete, die Kautschukumhüllung einer Drahtleitung in Brand gerathen war, jedoch bald gelöscht wurde. — Bald darauf explodirte dem Arbeiter Wachholzer beim Löthen eine Petroleumlampe, wodurch er im Gesichte leichte Brandwunden erlitt. — Die ungarische Regierung hat fünfundsechzig Telegraphenbeamten ihres Landes Urlaub zur Besichtigung der elektrischen Ausstellung in Wien ertheilt. Damit den betreffenden Beamten zur Fahrt und für den Aufenthalt in Wien die materiellen Mittel nicht ermangeln, hat die Regierung in Budapest ihnen die freie Fahrt und den Bezug der ganzen Diätengebühren bewilligt. — Die Ausstellung wurde gestern, Sonntag, von 8256 zahlenden Personen besucht.

\* Die Teufelskunst. Im Bettlerer Schlosse des Grafen Emanuel Andrássy wurde in der vorigen Woche ein Telephon-Apparat aufgestellt und das Schloß mit sämtlichen Nebengebäuden telephonisch verbunden. Dieser Tage erkundigte sich der Richter der Ortschaft Bettler in dem am Eingange des Parkes befindlichen Portiershause nach dem Befinden des Grafen. Man sagte ihm, der Graf leide an einem intensiven Katarth, doch könne er (der Richter) mit demselben durch den an der Wand angebrachten Apparat sprechen. Der ungläubige Richter ließ sich nach langem Zureden bewegen, in das Telephon hineinzusprechen; als er jedoch die Antwort des Grafen deutlich vernahm, sah er sich im Zimmer um und durchforschte die Umgebung desselben, um nachzusehen, ob der Graf sich nicht daselbst befinde, und da er ihn nicht fand, entfernte er sich, ohne seine Sache berichtet zu haben, da er — wie „N. S.“ erzählt — mit der Teufelskunst nichts weiter zu thun haben wollte.

\* **Banquet zu Ehren Klapka's.** Aus Bukurest wird unter dem 18. d. gemeldet: Der Minister des Aeußeren, D. Sturdza, gab zu Ehren des eben hier weilenden Generals Klapka im „Hotel Müller“ ein Banquet, dem auch der österreichische Geschäftsträger Baron Salberg mit seinem Sekretär anwohnte.

\* **Ein Ritt von Paris nach Budapest.** Gestern Vormittags traf eine aus drei Personen bestehende Gesellschaft, Herr und Frau Raynaud und Herr Girard, aus Paris in Wien ein und nahm im „Hotel Lamm“ auf der Wieden Absteigequartier. Die Genannten haben den Weg von Paris nach Wien zu Pferd zurückgelegt. Die Gesellschaft, welche am 24. Juni Paris verließ, nahm die Tour durch die Schweiz, den Schwarzwald und die österreichischen Alpenländer. Die Gesellschaft befindet sich vollkommen wohl, ist bei guter Laune und verspürt nicht die geringste Ermüdung. Die Pferde werden aber längere Zeit Ruhe benötigen. Herr und Frau Raynaud und Herr Girard beabsichtigen, wenn die Pferde sich genügend erholt, in zehn Tagen den Weiterritt von Wien nach Budapest anzutreten. Der Distanzritt von Paris nach Wien nahm deshalb fast zwei Monate in Anspruch, weil die Gesellschaft in allen größeren Städten, die sie passirte, drei, auch vier Tage Halt machte.

\* **Sprung vom vierten Stockwerke.** Das Haus Nr. 3 des Waigner-Boulevards war heute Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr der Schauplatz eines entsetzlichen Vorfalles. Eine 16-18jährige, grau gekleidete Frau erschien um diese Zeit auf dem Korridor des vierten Stockes und stürzte sich, als sie sich unbeobachtet sah, aus einem Fenster des Korridors in den Hof hinab. Die Unglückliche zerquetschte sich den Kopf und den Brustkasten. Sie wurde noch lebend ins Rochus-Hospital überführt, starb jedoch unterwegs. In der Tasche der Selbstmörderin fand man 6 fl., einen Bleistift und einen Fingerhut, während auf dem Plaze, von dem sie sich hinabgestürzt hatte, ein Zettel mit den Worten: „Weinfelder sucht den Tod“ gefunden wurde. Der Leichnam wird in der Totenkammer des Rochus-Hospitals obduziert werden.

\* **Mit der ungarischen Staatsbahn** sind gestern und heute insgesamt 8282 Personen in der Hauptstadt eingetroffen.

\* **Ein verunglückter Wiener.** Wir haben vor einigen Tagen von dem mysteriösen Verschwinden des Wiedener Dekonomen Moriz Boskowitz berichtet, der sich am 31. v. M. behufs Abwicklung von Geschäften nach Budapest begab, hier im „Hotel Frohner“ wohnte und seit dem 4. d. spurlos verschollen ist. Vor vier Tagen gelangte an die Familie Boskowitz die Bestätigung, daß unterhalb Budapest, bei Ercsi, am 9. August die Leiche eines Mannes angeschwemmt und auch alsbald begraben worden sei, auf den die in den Journalen enthaltene gewöhnliche Personbeschreibung passe. Einer der Schwiegeröhne des Verschollenen reiste nach Empfang dieses Schreibens ab, begab sich an Ort und Stelle nach Ercsi, ließ die Leiche exhumieren und agnoszirte dieselbe auch als die seines Schwiegervaters. Der Leichnam wies keinerlei Spuren einer erlittenen Gewaltthat auf. Ebenso unwahrscheinlich ist aber auch die Annahme eines Selbstmordes, da Boskowitz sich in vollkommen geordneten Lebensverhältnissen befand, sich eines glücklichen Familienlebens erfreute, somit kein Grund auffindbar ist, der den 59jährigen Mann veranlaßt haben könnte, seinem Leben freiwillig ein Ende zu machen.

\* **Ausstellung in Munkács.** Aus Munkács wird uns unter dem 19. d. geschrieben: Heute Morgens 10 Uhr eröffnete dahier in den Lokalitäten der schönen, erst seit Kurzem erbauten Volksschule der Karpathenverein eine Ausstellung heimischer Kunst- und Industrie-Artikel. Der Besuch der Ausstellung steht gegen Entrichtung von bloß 10 kr. Jedem frei. Die Ausstellung ist zwar nicht reich, immerhin aber gut besetzt, wobei der Löwenanteil der gräflich Schönborn'schen Gutsverwaltung gebührt, deren ausgestellte Gegenstände von dem reichen Mineralien- und Eisenbergwerk des Grafen Schönborn wohl auch die interessantesten sind. Mit der Veranstaltung und Ordnung des Ganzen beschäftigte sich seit mehreren Tagen der hiesige Lehrkörper mit noch einigen hervorragenden Persönlichkeiten unserer Stadt unter der Oberleitung des Herrn R. Sigmet, Sekretärs des Karpathenvereins. Zu Gunsten der für zwei Tage anberaumten Ausstellung veranstaltet der hiesige Frauenverein einen Ball im großen Saal des „Hotel Stern“. Sämtliche öffentliche Gebäude unserer Stadt sind besetzt.

\* **Konturse.** Gesuche zur Aufnahme in die Budapest für ung. Professoren-Parandie sind vom 1. bis 7. September bei der Direktion dieser Anstalt (kleines Polytechnikumgebäude) zu richten. — An der Budapest Staats-Geweremittelschule sind die Stipendien der Komitate Debenburg, Lemes und Bessprim, der Stadt Ercsi und mehrere Staatsstipendien vacant. Gesuche sind bis 1. September an die Direktion der Anstalt (Holluberggasse Nr. 28) zu richten.

\* **Ausflug.** Der Budapest Männergesangsverein „Egyetértés“ veranstaltete gestern seinen Gesamt-Ausflug nach Bijeград und Waizen, an welchem über 400 Personen theilnahmen. Die Abfahrt von Budapest erfolgte kurz nach 7 Uhr Morgens mittelst des Separat-Dampfers „Albrecht“ unter Begleitung der Musikkapelle des 32. Infanterie-Regiments. Die Ankunft in Bijeград erfolgte um halb 11 Uhr Vormittags, von wo nach Besichtigung der Bijeграder Ruinen und kleineren Fußpartien um halb 3 Uhr Nachmittags die Fahrt nach Waizen erfolgte. Dasselbst begrüßte der kön. Notar und Präsident des Schützengewerks Dr. Freyinger die Ankommenen in einer kurzen

Ansprache, worauf der Präses-Stellvertreter Robert Podini im Namen des Vereins mit einigen Worten dankte. In der Schießstätte fanden nach dem Gesamttable im Freuschaale die Gesangsvorträge des „Egyetértés“ unter Leitung des Chormeisters Béla Ziegler und diejenigen der Waigner „Dalárda“ statt. Die Vorträge der beiden Gesangsvereine wurden mit lebhaftem Beifalle aufgenommen. Den Schluß bildete ein Tanzkränzchen. Um 11 Uhr Nachts trat man die Heimfahrt an.

\* **Verhindertes Duell.** In Folge einer geheimen Anzeige wurde heute Morgens durch die Polizei ein Pistolenduell verhindert, welches im Czintotzer Walde zwischen A. D. und W. M. hätte stattfinden sollen. Duellanten und Sekundanten mußten ihre Wsistefarten abgeben; es wurde sofort die Unterjudung gegen sie eingeleitet.

\* **Der Landesverein der Grundbuchsführer** hielt gestern unter Vorsitz Eduard Vogt's seine Jahresgeneralversammlung ab. Nach Verlesung des Jahresberichts fanden die Neuwahlen statt; dieselben ergaben folgendes Resultat: Präsident Heinrich Dévány, zweiter Präsident Dr. Julius Csillagh, Vizepräsident Eduard Vogt, Sekretär Franz Tihanyi, Anwalt Ludwig Szmint, Kassier Franz Tessenyi.

\* **Spenden.** Der König hat theils zu Schul-, theils zu Kirchenbauzwecken der Kisfálloer gr.-k. Gemeinde 100 fl., der Fernyeer r.-k. Gemeinde 150 fl., Parléner evang. Gemeinde 5. K. 100 fl., der Zmregher evang. Gemeinde 5. K. 100 fl. und der Zborócker k. Gemeinde 100 fl. gespendet.

\* **Eine blutige Prügelei** fand in der verfloßenen Nacht in dem Perl'schen Café, Ecke der Arader- und Szabellaaße, unter den Gästen statt. Zwei Konstabler, welche die Ruhe herstellen wollten, wurden angefallen und bald befanden sich Gäste und Konstabler im Handgemenge; der eine Konstabler wurde hinausgeworfen, der andere, Stephan Mikolai, verwundet. Dieser, sowie der 20jährige Kutcher Johann Morvat, den die Konstabler mundgeschlagen, wurden ins Rochus-Hospital gebracht.

\* **Ein verschwundener Knabe.** Der 13jährige Bögling des protestantischen Landeswaisenhauses Rudolf Gárdin wurde am 18. d. in die Werkstätte des M. Zellerin, Nußbaumgasse, geschickt und ist seither nicht zurückgekehrt.

\* **Verhaftete Wegelagerer.** Den Zivilkommissären Evinger und Csank ist es gelungen, fünf Personen zu verhaften, welche sich damit befakten, Passanten des Stadtwaldchens ihrer Habseligkeiten zu berauben. Die Verhafteten sind: Julius Schmid, der erst jüngst aus dem B-Gharmater Zuchthause entlassen wurde, Paul Wapner, ein polizeibekannter Dieb, und die Damen Elisabeth Menáro, Marie Csika und Veronika Szekeres. Gegen die Diebsbände wurde die Untersuchung eingeleitet.

\* **Das Wetter in Europa.** Die zu Ende der Vorwoche über Island verbliebene Barometer-Depression hielt sich bis zum Mittwoch, den 15. d., über dem Nordwesten des Kontinents, während im Süden und in Mitteleuropa hoher, gleichmäßiger Luftdruck herrschend blieb. Da sich nach den letzten Depeschen ein großes Gebiet sehr gleichmäßig vertheilten hohen Luftdruckes über Südwest- und Mitteleuropa lagert, ist eine Reihe heiterer, wärmerer Tage in unseren Gegenden zu erwarten.

Das Bank- und Wechselgeschäft der Administration des „Mercur“ in Budapest empfiehlt den reichen Anlauf von vierprozentiger ungarischer Goldrente zu dem heute verhältnismäßig billigen Kurse.

**Zweite Landes-Lehrerversammlung.**

Budapest, 20. August. Gestern Vormittags versammelten sich die Delegirten der ungarischen Lehrer im Berathungssaale des Abgeordnetenhauses, welcher so vollständig besetzt war, wie dies nur bei außerordentlichen Sitzungen der Fall zu sein pflegt.

Die Versammlung eröffnete der hauptstädtische Schulinspektor Emerich Békey als Obmann der Vorbereitungs-Kommission, indem er die Mitglieder aufforderte, einen Alterspräsidenten zu wählen. Einstimmig wurde Schulinspektor Johann Gáspár zum Alterspräsidenten, zu Schriftführern: Páftly, Fodor und Tamásy gewählt.

Der Alterspräsident begrüßte nun in warmen Worten die Versammlung und stellte den Ministerialrath Paul Gönczy als Vertreter des Unterrichtsministeriums vor. Paul Gönczy beginnt seine gedankenvolle, die ganze Aufgabe der Volksschule umfassende Rede mit einer Begrüßung der Vertreter des ungarischen Lehrerstandes, weist auf die Wichtigkeit der Volksschule hin, die nicht nur die Intelligenz, sondern auch die Sittlichkeit und den religiösen Sinn der Kinder entwickeln müsse und betont die Bedeutung der konfessionellen und Gemeindefchulen, da diese in vielen Fällen die Familienerziehung ersetzen müssen. Er bespricht hierauf die einzelnen Punkte des Programmes und schließt mit dem Wunsche, die Wirksamkeit der Versammlung möge vom besten Erfolge gekrönt werden.

Der Präsident dankt Gönczy für die schöne Rede und die warme Theilnahme, welche er für die Lehrer hegt.

Emerich Békey theilt nun mit, daß der Oberbürgermeister Karl Rath durch Krankheit an der Begrüßung der Versammlung verhindert ist. Redner begrüßt nun im Namen der Hauptstadt, welche für das Volkschulwesen binnen kurzer Zeit so viel geleistet hat, die anwesenden Volksbildner.

Bei der hierauf vorgenommenen Wahl wurde zum Präsidenten Emerich Békey mit 169 von 265 abgegebenen Stimmen gewählt; Schriftführer wurden: Karl Páftly, Johann Tamásy und Victor Czeke.

**Theater, Kunst und Literatur.**

Im Sommertheater im Stadtwaldchen findet morgen (Dienstag) die Benefiz- und Abschiedsvorstellung des Herrn C. A. Frieje sammt Tochter Dora Frieje statt. Das Programm wurde von dem Benefizianten in gewählter Weise zusammengestellt. Herr Frieje wird eine Abschiedsrede an das Publikum halten und bei dieser Gelegenheit Figuren aus den besten Stücken vorführen. Mittwoch, den 22. d., eröffnet die Wiener Lesefängerin Fel. Uebe Szelleny in dem Berg'schen Stücke „Die Pfarrerstöchin“ einen Gastrollen-Cyklus.

**Offener Sprechsaal.\*)**

Schwarzseidene Surah, Satin merveileux, Satin Luxor, Atlasse, Damaste, Seidenrippe und Taffete fl. 105 per Meter bis fl. 8.30 (in ca. 120 versch. Qual.) versendet in einzelnen Roben und ganzen Stücken zollfrei ins Haus das Seidenfabriks-Depot G. Henneberg (königl. Hoflieferant), Zürich Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto nach der Schweiz.

Jeannette Zeichner, Siegfried Zuerkl, Liptó-Sz.-Miklós, 746 empfehlen sich als Verlobte.

**Handstickerei - Spezialitäten und Zeichnen-Atelier.**

Avis. Wir beehren uns, dem p. t. Publikum die höfliche Mittheilung zu machen, daß wir aus dem Hause der Herren Adolf Joel & Söhne nach langjähriger Thätigkeit geschieden sind und hierorts, 5. Bez. Wienergasse 7 ein

**Handstickereien-Geschäft verbunden mit**

**Stickmuster- und Druckerei**

und Zeichnen-Atelier errichtet haben. Unsere bisherige Wirksamkeit in ersterer Stellung bietet Garantie für unsere Leistungsfähigkeit und laden wir ein p. t. Publikum zu je zahlreichem Besuche ein. Hochachtungsvoll

**Béla Kemény & Co.** 5. Bez., Wienergasse Nr. 7.

**Avis an die geehrte Damenwelt.**

Ich erlaube mir, meinen geehrten Kunden höflichst anzuzeigen, daß ich mein Seidenwaaren-, Sammt-, Spitzen-, Band-, Pojarantrie- und Modewaarengeschäft

**Wienergasse Nr. 10** verlegt habe. Achtungsvoll Simon Fischer. 734

**3-4 Kostknaben**

werden in einer anständigen, jüdischen Familie aufgenommen. Referenzen ertheilt aus Gefälligkeit Herr Rabbiner Dr. M. Kayserling in Budapest.

**Für Magenleidende**

jeder Art, besonders bei Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden wird der eben so angenehme als stärkende

**k. pat. Magenkraft-Liqueur**

empfohlen, 1 Bouteille sammt Anweisung 60 fr. ist zu haben bei Herrn Joseph von Török, Apotheker, und in allen größeren Spezereihandlungen, wie auch beim Erzeuger Leopold Kann, Liqueurfabrikant, Budapest, Waigner-Boulevard Nr. 66.

Um Cholera-Anfällen vorzubeugen, ist mein vorzüglicher Magen-Liqueur bestens zu empfehlen.

**Dr. Wagner, Frauenarzt,**

Kronprinzgasse 10, ist von seiner Reise zurückgekehrt. Aerztliche Konsultation von 2-4 Uhr.

MATTONI'S GIESSHÜBLER reinstor alkalischer SAUERBRUNN Etiquette und Korkbrand wie nebenstehend genau zu beachten. MATTONI'S GIESSHÜBLER

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Wien, 20. August. (Privat-Telegramm.) Kronprinzessin Stephanie wird nach der Herstellung ihrer Gesundheit mit dem Kronprinzen und der königlichen Mutter im Schlosse Reichstadt, welches bereits adaptirt wird, während des Herbstes Aufenthalt nehmen.

Wien, 20. August. (Privat-Telegramm.) Gestern fand in der Kapuzinerkirche anlässlich des St. Stephanusfestes ein feierliches Hochamt statt, welchem viele Ungarn, unter ihnen der Minister am allerhöchsten Hoflager, Baron Bela Dracy mit den Beamten des Ministeriums, der Kapitän der ungarischen Leibgarde, v. Fratricsevic, bewohnten. Dr. Alexander Csippek, Priester aus Neutra, hielt eine ungarische Festrede.

Wien, 20. August. (Privat-Telegramm.) König Milan von Serbien traf mit dem Adjutanten Caturgi und einem kleinen Gefolge um 2 Uhr Nachmittags hier ein; er wurde auf dem Staatsbahnhofe von der serbischen Gesandtschaft und einer Deputation der serbischen Kolonie empfangen. Der König trug Civilkleidung und sah sehr gut aus, er unterhielt sich mit den Anwesenden und fuhr dann ins „Hotel Imperial“, wo für mehrere Tage Appartements gemiethet wurden. Nachmittags empfing König Milan den Besuch des Grafen Sklanok und des Generals Mondel, der ihn im Namen des Kaisers begrüßte.

Vnturest, 19. August. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die bevorstehende Reise des Königs Karol und des Ministerpräsidenten Bratianu nach Wien wird in hiesigen politischen Kreisen als ein Symptom dafür angesehen, daß Rumänien einen engeren Anschluß an Deutschland und Oesterreich-Ungarn anstrebe. Der Umstand, daß der offiziöse „Romanul“ sich über die Reise des Königs jeder kommentirenden Aeußerung enthalten hat, erscheint als eine Bestätigung dieser Annahme und als ein charakteristisches Zeichen für die politische Bedeutung des Ereignisses. — Das rumänische Kriegsministerium hat den Artillerie-Oberst Maican nach England entsendet, um mit einer dortigen Geschützfabrik die Vorbereitungen für die Lieferung einer größeren Anzahl von Kanonen festzustellen.

Sophia, 20. August. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Polit. Kor.“ In hiesigen politischen Kreisen hält man eine Begegnung des Fürsten von Montenegro mit dem Fürsten von Bulgarien für nahe bevorstehend. Die Gelegenheit hierzu dürfte sich auf der Rückreise des Fürsten Nikolaus aus Konstantinopel bieten. — Der Gnadenakt des Fürsten Alexander, durch welchen dem verbannten ehemaligen Minister Jankoff die Rückkehr nach Bulgarien gestattet wurde, hat im Lande allenthalben einen sehr guten Eindruck gemacht. Jankoff wurde bald nach seiner Ankunft in Sophia vom Fürsten in Audienz empfangen und hat denselben seines Dankes und seiner Ergebenheit versichert.

Potsdam, 20. August. Der König von Rumänien wohnte heute Früh den Exerzieren des ersten Garderegiments und des Regiments der Garde du Corps bei, zu welchen ihn Prinz Wilhelm abholte. Der Kaiser traf ebenfalls am Exerzierplatze ein. Morgen begibt sich König Karol nach Berlin.

Konstantinopel, 20. August. Nikolaus, Fürst von Montenegro, ist am 19. d., 11 Uhr Vormittags, hier gelandet.

Zu seiner Begrüßung wurden 21 Kanonenschüsse gelöst. Nikita fuhr direkt nach dem Wildis-Kloster und wurde daselbst im Peristyl von dem Minister des Aeußeren und dann vom Sultan in Thronsaale empfangen. Der Empfang trug das Gepräge einer großen Herzlichkeit. Sultan Abdul Hamid überreichte Nikita den Großkordon des Osmanischen Ordens in Brillanten. Der Fürst begab sich von dort nach dem Mamour-Kloster, wo er den Besuch des Sultans empfing, welcher eine halbe Stunde bei ihm verweilte. Nikita fuhr sodann in das Palais an den Süßen Wässern, wo er auch wohnen wird. Morgen dinirt der Fürst im Wildis-Kloster im Palais der russischen Botschaft.

Konstantinopel, 20. August. Gestern nach der Audienz telegraphirte der Sultan selbst direkt an die Fürstin von Montenegro, die glückliche Ankunft Nikitas anzeigend und zur Vermählung der Prinzessin Zorka beglückwünschend.

Wien, 20. August. Die „Pol. Kor.“ meldet aus Belgrad: Der Kaiser von Deutschland verleiht dem Minister des Aeußeren Pirotschana das Großkreuz. Dieser Auszeichnung, welche den besten Eindruck machte, wird eine besondere politische Bedeutung beigegeben.

Wiener-Neustadt, 20. August. Heute 10 Uhr wurde folgendes, von Dr. Mayer gefertigtes Bulletin über den Gesundheitszustand des Grafen Chambord ausgegeben: „Mit Rücksicht auf die plötzliche Verschlimmerung im Verlaufe des gestrigen Nachmittags war die Nacht ruhig.“

Ein Schreiben des Papstes.

Rom, 20. August. „Servatore Romano“ veröffentlicht ein Schreiben des Papstes vom 18. d., welches an die Kardineale de Luca, Präfecten der Studien-Kommission, Piatra, Bibliothekar des Vatikans und Hergenrother, Archivar des heiligen Stuhles, gerichtet. Der Papst sagt: Die Geschichte bilde, wenn sie gut studirt wird, die beste Apologie des Papstthums. In den letzten Jahrhunderten haben die Feinde der Kirche eifrig daran gearbeitet, die Geschichte zu fälschen,

um das Papstthum zu bekämpfen. Heute sehe man dies in den öffentlichen Schulen fort. Das Lösungswort sei, die weltliche Macht der Päpste als verhängnißvoll für Italien darzustellen. Der Papst wiederlegt diese These, erörtert die Wohlthaten, welche das Papstthum Italien erwiesen, und empfiehlt den Kardinalen, auf die Pflege der Studien der Geschichte hinzuwirken und Denjenigen die Bibliothek und Archive des Vatikans zu öffnen, welche in denselben Rath erholen oder bisher nicht herausgegebene Dokumente kopiren wollen.

Wien, 20. August. Der Redakteur der „N. N. Ztg.“ hat bei der Polizei die Anzeige erstattet, daß ein gewisser Dr. Laube, der sich als Korrespondent der „Nationalzeitung“ gerichte, die Redaktion mit dem bekannten angeblichen Brief Ludwig Kossuth's an Cötvös mystifizirt habe.

Ugram, 20. August. („N. P.“) Hier herrscht die vollkommenste, durch keinen Zwischenfall gestörte Ruhe, dagegen wurden vom Lande, so von Karlsstadt und Zengg, ebenfalls wegen Amtschilder Unruhen gemeldet, so daß für die letztere Stadt Militär requirirt werden mußte. — Der Banus ist vorgestern nach Wien abgereist.

Triest, 20. August. In der letzten Nacht kam es zu keinen erheblichen Unruhen. Zahlreiche Mitglieder des Turnvereines „Unione ginnastica“ versammelten sich, theilweise mit Revolvern und Todtschlägern bewaffnet, in einer Oetria gegenüber der Turnhalle. Die Polizei umzingelte das Haus und forderte die Anwesenden auf, das Lokal zu verlassen. An der Thür wurde eine Durchsuchung jedes Einzelnen vorgenommen, und die vorgefundenen Waffen wurden konfisziert. Außerdem kam es zu einer Prügelei zwischen Veteranen und den jüngeren Mitgliedern des Turnvereines, wobei auf beiden Seiten Verwundungen vorliefen.

Die österreichisch-ungarische Nordpolarexpedition.

Hamburg, 20. August. Der Dampfer „Pola“ mit der österreichisch-ungarischen Nordpolarexpedition ist gestern Nachmittags hier eingetroffen. Die Apparate der Expedition wurden hier gelandet. Die „Pola“ verbleibt angeblich einige Tage hier.

Die Cholera.

Alexandrien, 20. August. In den letzten 24 Stunden starben 31 Personen an der Cholera. Unter den britischen Truppen gab es einen Choleraopfer.

Kairo, 20. August. Von Freitag bis Samstag Morgens starben hier vier, in den Provinzen 266, von Samstag bis Sonntag in Kairo eine und in den Provinzen 301 Personen an der Cholera.

Berlin, 20. August. (Schluß.) Papierrente 67.30, 5proz. österr. Papierrente —, Silberrente 67.90 Ultimo-Goldrente 85.—, 6proz. ung. Goldrente 102.70, 4proz. ung. Goldrente 75.80, 5proz. ung. Papierrente 74.50, ung. Staatsbahn-Obligationen 77.75, 5proz. Staatsbahn-Prioritäten 98.40, Kreditaktien 508.—, österr.-ung. Staatsbahn 547.—, Südbahnaktien 264.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 127.60, Kaiserthaus-Derberger Bahn 62.70, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 201.90, Wechsel per Wien 171.25, orientalische Anleihe zweiter Emission 57.90, Elbthal 378.—, Festlich still, Kurse meist stagnirend. Bahnen beliebt, besonders Ostpreußen und Mecklenburger. Geld 3 Prozent. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 508.—, österr.-ungar. Staatsbahn 547.—, Südbahn-Aktien 264.50, Karl Ludwigbahn 127.60.

Frankfurt, 20. August. (Schluß.) 4proz. österr. Papierrente 67 1/2, österreichische Papierrente 79.43, Silberrente 67.81, 4proz. österr. Goldrente 85.06, 6proz. ung. Goldrente 102.87, 4proz. österr. Goldrente 75.68, 5proz. österr. ungarische Papierrente 74.25, österreichische Kreditaktien 253.25, österreichisch-ungarische Bankaktien 715.50, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 273.50, Karl Ludwigbahn-Aktien 255.—, Südbahn-Aktien 131.12, Elisabeth-Westbahn 194.37, ungarisch-galizische Bahn 138.12, Theißbahn-Prioritäten 86.75, Wechsel per Wien 171.17, 4 1/2proz. Vobentredit-Pfandbriefe 80 1/2, ungarische Eskomptebank —, ung. Hypothekbank —, Still. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 253.25, österr.-ungar. Staatsbahn 273.25, Südbahn-Aktien 131.12.

Frankfurt, 20. August. (Abendsozietät.) Oesterr. Kreditaktien 253.37, österr.-ungar. Staatsbahnaktien —, Karl Ludwigbahn 255.—, Südbahnaktien 131.—, Elisabeth-Westbahnaktien —, 4proz. ungar. Goldrente 75.68, 4proz. Silberrente —, 4proz. österr. Goldrente —, Fester.

Paris, 20. August. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 79.92, 4 1/2proz. Rente 108.77, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 673.—, Südbahnaktien 330.—, französische amortisirbare Rente 81.80, 4proz. ungar. Goldrente 76.— ungar. Landesbank-Aktien —, Schwach.

Berlin, 20. August. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per September = Oktober Rm. 196.—, per Oktober-November Rm. 192.25, Roggen per August Rm. 153.—, per September-Oktober Rm. 154.50, Hafer per September-Oktober Rm. 137.50, per Oktober-November Rm. 137.75, Gerste-loko Rm. —, Riiböl per September-Oktober Rm. 65.70, per Oktober-November Rm. 65.70, Spiritus per August = September Rm. 56.70, per September = Oktober Rm. 54.30, Weizen und Roggen flau, Hafer Baillie, Del fest, Spiritus flau.

Paris, 20. August. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 26.—, per September 26.50, per vier letzte Monate 27.15, per vier Monate vom November 27.90, — Weizen meh (9 Markten) per laufenden Monat 58.—, per September 58.75, per vier letzte Monate 60.40, per vier Monate vom November 61.49, — Riiböl per laufenden Monat 80.—, per September 80.—, per vier letzte Monate 80.25, per vier erste Monate 80.75, — Spiritus per laufenden Monat 52.75, per September 53.—, per vier letzte Monate 52.50, per vier erste Monate 52.50.

Weizen still, Mehl ruhig, Del behauptet Spiritus fest. Wetter: Schön.

Newyork, 18. August. Petroleum in Newyork 7 1/2, in Philadelphia 7 3/4, Mehl loco 430.—, Weizen per loco 119.25, per August 117.50, per September 118 1/2, per Oktober 120 1/2, Getreidefracht 3.75, Mais loco 63.76.

Der Kapitalist.

Wien, 20. August. Bilanz der Kreditanstalt. Gewinne: Provisionen 570,006 fl., Zinsen 1,732,395 fl., Dividen 270,463 fl., Effekten und Konfortialgewinne 197,270 fl., Gewinne bei der Bank- und Waarenabtheilung der ungarischen allgemeinen Kreditbank 129,078 fl., Verschiedenes 172,759 fl., zusammen 2,931,928 fl. Lasten und Verluste: Gehalte 415,971 fl., Speesen 32,716 fl., Steuern und Gebühren 280,428 fl., Abschreibungen an Forderungen 2066 fl., Verschiedenes 15,983 fl., zusammen 887,208 fl. Reingewinn des ersten Semesters 2,044,720 fl. 47 kr. Die Gewinne aus den Konfortialgeschäften waren nur insoweit berücksichtigt, als dieselben am 30. Juni abgerechnet waren.

Wien, 20. August. Bilanz der Kreditanstalt. Gewinne 2,931,928 fl., Lasten und Verluste 887,208 fl. Der Semestralgewinn beträgt 2,044,720 fl.

Budapest, 20. August.

(The Anglo-Hungarian Mineral Waters Company Limited, Liverpool.) (Englisch-ungarische Mineralwässer-Export-Gesellschaft in Liverpool.) Das Aktienkapital der Gesellschaft ist 50,000 Pfund Sterling, bestehend in 10,000 Aktien à 5 Pfund Sterling. Es ist anerkannt, daß Ungarn eines der an Mineralwässern reichsten Länder der Erde ist und man kann mit Befriedigung und Sympathie diese neue Unternehmen begrüßen, welches die Mittel bietet, dieses Reichthum Ungarns auf höchst rationelle und erfolgreiche Weise zu exploirtiren. Diese Gesellschaft ist von auf dem Gebiete des Unternehmens kompetenten Männern gegründet und in Ungarn durch die Kooperation sehr einflußreicher und thätiger Männer auf dem Gebiete des volkswirtschaftlichen Lebens Ungarns gestützt; sie wird den Aktionären eine sehr einträgliche Kapitalanlage und ausgezeichnete und regelmäßige Rente abwerfen. Wenn man den Prospekt, den wir jüngst veröffentlichten, gewissenhaft prüft und den Persönlichkeiten Rechnung trägt, welche an der Spitze des Unternehmens stehen, deren ungarische Direktion unter dem Präsidium des Grafen Eugen Zichy steht, welcher in Folge der vielfältigen und unschätzbaren Dienste, die er der volkswirtschaftlichen Entwicklung des Landes geleistet, den ersten Rang unter den ungarischen Magnaten einnimmt, wenn man außerdem den natürlichen Bedingungen der Prosperität dieses Unternehmens Rechnung trägt, wird man deutlich und gewiß erkennen, daß man es mit einem gesunden, wohl konstituirten und vollkommen soliden Geschäft zu thun hat. Wie wir aus kompetenter Quelle hören, wurde seitens dieser Company in die Budapest-Direktion außer den bisherigen Direktoren Moriz Székely, Ludwig v. Csávoßky und Dr. Julius v. Schiller auch der englische Vize-Konful Dr. Ignaz Brüll in Budapest als Direktor erwählt, welcher die Wahl auch annahm. Bei Sr. Erzellenz dem Herrn Minister Treßort, welcher betrautlich für den Export der ungarischen Mineralwässer sich außerordentlich interessiert und hierzu den ersten Impuls gegeben, machte jüngst der Vertreter dieser englischen Company, Dr. Armin Maul, seine Aufwartung, bei welcher Gelegenheit Sr. Erzellenz der Herr Minister sich sehr lobend über dieses gemeinnützige Unternehmen aussprach. Die Subskription auf obige Aktien dauert bis zum 25. September l. J. bei der Budapest-ungarischen Eskompt- und Wechselbank fort.

Geschäftsbericht.

Wien, 18 August. (Aus dem Wochenbericht der niederösterreichischen Handelskammer.) Schafwolle. Wegen des bevorstehenden Budapest-Johanni-Marktes herrichte zuwartende Haltung.

Leder, Häute und Felle. Verkehr im Allgemeinen begrenzt, Preise nahezu unverändert. Häute haben im Preise etwas angezogen.

Riiböl. Wenn auch für Riiböl keine wesentlich besseren Absatzverhältnisse eingetreten sind, so verhalten sich doch auch die Fabriken so reservirt, daß die geforderten höheren Preise bewilligt werden mußten. Lokowaare und per August wurde zu 42 1/2 fl., per September-Dezember zu 41 1/2 fl. und per Januar-April zu 41 fl. 75 kr. bis 42 fl. gehandelt.

Spiritus. Infolge größeren Ausgebotes haben sich die Preise gedrückt. Es fehlt übrigens auch an Zufuhren, da von keiner Seite der Bezug Parität Wien möglich ist. Termine ohne Geschäft. Der Absatz von rektifizirtem Spiritus ist noch immer schwach. Notirungen: Rohspiritus aus Fruch oder Kartoffeln (75% oder höher) transito per 10,000 Literperzent 34 fl. 35 kr. bis 34 fl. 60 kr. En gros, netto Kaffe. En detail höher um 30 bis 50 kr. und darüber. Melassenspiritus (75% oder höher) transito per 10,000 Literperzent 34 fl. 10 kr. bis 34 fl. 35 kr. En gros, netto Kaffe. En detail höher um 30 bis 50 kr. und darüber. Rektifizirter hochgradig (90% und darüber) transito per 10,000 Literperzent 36 fl. 50 kr. bis 37 fl. 25 kr. En gros, netto Kaffe. En detail höher um 30 bis 50 kr. und darüber. Schwowitz (50 bis 55 %) transito per Hektoliter 32 bis 60 fl.

Zucker. Auf dem Rohzuckermarkte herrscht totale Geschäftslosigkeit, da das Ausland dem Geschäfte ganz ferne bleibt und die Spekulation mit Rücksicht darauf, daß die von den Engländern geforderte Preise noch immer bedeutend über Parität der ausländischen Notirungen sind, in Engagements sich nicht einläßt. Die unbeständige nachstaltete Witterung ist wohl keineswegs der Entwicklung der Riibe günstig, jedoch ist dieselbe bisher noch nicht besonders maßgebend, denn erst die nächsten Wochen werden für die Qualität der Riibe entscheidend sein; ein quantitativ geringeres Ergebnis als in der vorigen Campagne ist jedenfalls zu erwarten. Von mahrischen Erstproduzenten der neuen Campagne wurde in dieser Woche Einiges verkauft, man nennt circa 8000 Mtr. per Oktober-Januar zu 31 fl. 75 kr. bis 31 fl. 80 kr., Basis 88 Prozent, ab Stationen, und circa 10,000 Mtr. per Oktober-Januar nach Berichten. Besonders zu erwähnen wäre der Verkauf von 1500 Mtr. Erst-



# Subskriptions-Einladung.

Das gefertigte Wechselgeschäft hat von der k. k. priv. österr. Länderbank den ganzen noch vorhandenen Rest von **Losen der österr. Gesellschaft vom rothen Kreuze** übernommen und eröffnet hiemit eine

## Schluss-Subskription auf 60,000 österreichische Kreuz-Lose

unter nachfolgenden Bedingungen:

1. Die Subskription findet am **18., 20., 21. und 22. August** während der üblichen Geschäftsstunden statt.
2. Bei der Subskription ist eine Anzahlung von **1 fl.** für jedes subskribirte Stück zu leisten.
3. Der Subskriptionspreis per Kasse beträgt **fl. 12.25** per Stück und ist sonach wesentlich billiger als der an der Börse notirte Tageskurs.
4. Im Falle einer Ueberzeichnung tritt eine verhältnismäßige Reduktion der Zeichnungen ein.
5. Die Uebernahme der zugetheilten Stücke hat in der Zeit vom **24. bis 31. August** zu geschehen, widrigenfalls die Kaution verfällt. — Bei der Uebernahme wird die Kaution selbstverständlich von dem zu zahlenden Preise in Abzug gebracht werden.
6. Um den Bezug der Stücke zu erleichtern, räumen wir den Subskribenten das Recht ein, den nach **Erlag der Kaution verbleibenden Rest in Monatsraten zu bezahlen**, und zwar unter nachfolgenden Bedingungen:

**1 Stück in 13 Monatsraten á 1 fl.** } vom 20. September angefangen,  
**5 " " 34 " " á 2 " }**

wobei das alleinige Spielrecht dem Käufer sofort gewährleistet wird.

7. Bei der Subskription ist zu erklären, ob die Bezahlung sofort oder gegen Monatsraten erfolgt. Im letzteren Falle erhält der Subskribent einen ordnungsgemäß im Sinne des Gesetzes vom Jahre 1878 angefertigten Bezugsschein mit genauer Bezeichnung der Serien und Nummern der zugetheilten Lose.

**Subskriptionen zu Original-Bedingungen werden auch bei den meisten Bank- und Wechselhäusern der Monarchie entgegenommen.**

Geldsendungen erfolgen am besten mittelst **Postanweisung**, auf deren Coupon die Subskriptions-Erklärung geschrieben werden kann.

## PROSPEKT.

**Das Prämien-Anlehen der Oesterreichischen Gesellschaft vom rothen Kreuze**

ist auf Grund des Reichsgesetzes vom 5. Juni 1882 emittirt.

Es besteht aus 600.000 Losen, wovon bereits 540.000 Stück theils im Wege einer öffentlichen Subskription, theils freihändig gegen Kasse und gegen Ratenzahlung verkauft worden sind. Wir haben nunmehr in Berücksichtigung der vielen Vorzüge und des noch sehr niedrigen Preises dieser Lose den ganzen noch unbezogenen Rest von dem finanzirenden Institute übernommen und laden zur zahlreichen Beteiligung bei der von uns veranstalteten Subskription ein.

## VORZÜGE DIESER LOSE.

### a) Verlosungsplan.

Dieselben haben **jährlich 3 Ziehungen** mit Haupttreffern von **100.000, 50.000, 35.000 fl. u. s. w.**, wie solche kein anderes Los von so geringem Preise bietet.

Der kleinste Treffer beträgt schon jetzt **12 fl.** und steigt bis **20 fl.**, so daß selbst im ungünstigsten Falle ein kleiner Gewinn resultiren wird. Ueberdies spielt jedes mit dem kleinsten Treffer gezogene Los in allen folgenden Prämienziehungen mit und bildet sonach

## EINE IMMERWÄHRENDE PROMESSE.

### b) Sicherheit des Anlehens.

Die Sicherheit ist über jeden Zweifel erhaben, da der zur pünktlichen Einlösung der gezogenen Lose erforderliche Fonds in pupillarsicheren Werthpapieren in der niederösterr. Landes-Central-Kasse unter Aufsicht eines k. k. landesfürstl. Kommissärs aufbewahrt wird.

Nächste Ziehungen:

1. September 1883:	Haupttreffer Gulden 100.000.
2. Januar 1884:	Haupttreffer Gulden 100.000.
1. Mai 1884:	Haupttreffer Gulden 100.000.
1. September 1884:	Haupttreffer Gulden 100.000.

Subskribenten, mögen dieselben die Lose gegen Kasse oder gegen Monatsraten beziehen,

**spielen schon bei der nächsten Ziehung am 1. September**  
und in allen folgenden mit.

Wechselgeschäft der Administration des **„Mercur“** nur Wien, Wollzeile 10 u. Strobelgasse 2.  
(Ch. Cohn).

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal.“

Anstufte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet.

## Wichtig für alle Damen!

10 fl.  
für den gründlichen praktischen Unterricht im Schnittzeichnen, Kleidermachen, Maßnehmen, Zuschneiden in und außerhalb dem Hause nach der allgemein anerkannt leichtfaßlichsten geprüften Methode, wodurch schon viele Hunderte sich eine dauernde Existenz sicherten, selbst schwer Erlernende können sich schon nach der 4. Lektion einen passenden Schnitt zeichnen. In längstens 8 Tagen erlernt man vollkommen das Schnittzeichnen Sammt Kleidermachen daneben der Kurs 1 Monat.  
**Fremde erhalten ganze Verpflegung!** Jeder Schülerin wird erlaubt, sich im Institute ein Kleid anzufertigen. Kleider werden zu 2 fl. 50 kr. zugeschnitten und vollkommen zum Anprobieren passend geheftet. Das Lehrbuch zum Selbstunterricht Preis 3 fl. 30 kr.  
**Pariser Schnitte,** Preis 80 kr. Nur allein im Ersten ung. Lehr-Institut der **Mad. E. Stein,** **B u d a p e s t,** **Elisabethplatz Nr. 7,** **Ede Wienergasse,** im Hause, wo sich die Posner'sche Papierhandlung befindet. 72

**Ein Klavier,**  
70ftav., von renommirter Fabrik, sehr gut erhalten, ist reell und billig zu verkaufen. Näh. alte Postgasse Nr. 15, 3 St. Th. 16. 4900

**Möbel-Lager.**  
Karlsplatz, Gewölbe 23, bei M. A. Benedek, Tapezierer, sind stets am Lager die billigsten und feinsten Salon-garnituren v. 40 fl. aufwärts, sowie alle Gattungen Tischler-Möbeln zu den billigsten Preisen. 4490

**Schulmädchen,**  
jedoch nur Geschwister, von sehr anständigen Hause, werden bei einer achtbaren is. und kinderlosen Familie in Verpflegung genommen. Klavier in Hause. Konversationsprache: französisch, ungarisch und deutsch. Adresse in der Exp. 4764

**Unterricht**  
für Erwachsene, sowie Kostnaben zur Verpflegung und Vorbereitung übernimmt **J. Mittelmann,** Elisabethpromenade 10. 3599

**Ein Erzieher**  
(Israelit), der die Gymnasial-Gegenstände, wie auch Französisch unterrichtet und im Klavier spielen tüchtig ist, wird zu zwei Knaben gesucht. Reflektanten mögen ihre Offerte bis Ende d. an meine Adresse ergeben lassen. Jakob Horn, Nagy-Saró, I. B. Kis-Saró. 4866

**Fortepiano.**  
Um vielen Aufträgen zu genügen, zeige hiermit an, daß in meinem Klavier-Salon, Rathausgasse Nr. 4, 1. Stock, jetzt mehrere gute, überspielte Klaviere aus berühmten Fabriken nebst einer schönen Auswahl von neuen Stuhlklügeln zu den billigsten Preisen zu haben sind. S. Zapf. 4815

**Die Fabrikation**  
von blauem, beziehungsweise weißem **Wagenfette,** welches auf der Schnittfläche weiß wird und bleibt, ferner die bisher ganz neue, vollkommenste und billigste **Reinigung** (Rektifikation) des **Alkohols,** sowie die Erzeugung **billiger, vorzüglicher Essenzen** der Branntweinbranche, lehrt mündlich oder brieflich ein verlässlicher und praktischer Chemiker. Adresse unter Chiffre „R.“ an die Exp. abzugeben. 4728

**Reisender.**  
Ein junger Kaufmann der Spezialebranche, 24 Jahre alt, Christ, der ungar., deutschen und jerbischen Sprache mächtig, sucht Anstellung als Reisender bei einer Fabrik oder Großhandlung. Gest. Anfragen unter „Reisender“ an die Exp. 4878

**Erzieherinnen,**  
8 Norddeutsche, perfekt im Französisch, Engl. u. Musik, 5 Christl. u. 3 isr. diplom. ungarische Präparandien-Lehrerinnen, perfekt Deutsch, Franz., und Musik, diplomirte Kindergärtnerinnen, ferner ungarische, deutsche, französische **Sonnen u. Gespielen** offerirt die seit 12 Jahre renommirte Agentur und Kommissionsgeschäft S. Schlesinger, Budapest, Grenadiergasse Nr. 20. Provinz-Anträge werden gewissenhaft effectuirt. 4816

**Wiese-Kassen.**  
30 Stück Kassen in allen Größen von Nr. 0 bis Nr. 7 sind sofort billig zu verkaufen. Kassen-Niederlage Budapest, Trommelgasse Nr. 1. 4817

**Spezerei-Handlung**  
mit Trafft und Weinhandel, billiger Zins, ohne Konkurrenz, ist wegen anderweitigem Unternehmern mit 2 bis 3000 fl. Baargeld zu kaufen. Näh. die Exp. 4750

**Schönes Magazin**  
in der Theresienstadt billig zu vermieten.Adr. in der Exp. 4858

**Ein Grund**  
mit 6-8000 □Klafter in Altosen oder Neustift, Nähe der Donau, wird zu Fabrikzwecken gesucht. Offerte unter Chiffre „E. B.“ an die Exp. 7741

**Ein- und Verkauf**  
von Herrschaften abgelegter **Herren-Kleider.** Reparatur, Putz- und Kleider-Leihanstalt bei **Albrecht & Hartmann,** Stadt, Schiffgasse 6, 1. St. 4284

**Gewölbe und Keller-magazine**  
zu vermieten in dem neugebauten Hause Leopoldgasse Nr. 31, vis-à-vis dem neuen Rathhause. 4688

**Friseur- u. Parfümerie-Geschäft**  
mit Einnahme von 5000 bis 6000 fl. jährlich ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen; dasselbe befindet sich in einer Hauptstadt Siebenbürgens. Auskunft ertheilt Herr Stefan Dantowsky, Budapest, 5. Bez., Josephplatz 2. 4770

**Klavier-Abstellung**  
**Gábor Deutsch,** **Gisellaplatz 2,** empfiehlt überspielte, wie auch neue **Stuhlklügel, Mignons (Bodour-Klavier), Pianino, Zn- und Ausländer,** anerkannt berühmter Meister zu **stauend billigen Preisen** auch gegen **mäßige Monatszahlungen, reichhaltige Auswahl von Leihklaviern u. Pianino** billigt in Monatsmiete, alte Klaviere nehme in Tausch, Reparaturen werden unter vollkommener Garantie ausgeführt, Klavierstimmungen und Transporte bestens besorgt. 4851

**Protokollirte Firmen**  
in Budapest, welche Privatgeld beanpruchen, wollen vertrauensvoll ihre Adressen einreichen unter „F. M. 12“, Budapest, Hauptpost poste restante. **Diskretion selbstverständlich.** 4716

**Reines, unaufgeschüttetes Zeitungspapier um 13 fl.**  
den Meterzentner liefert ab Budapest die Exp. 4816

**Ein Knabe**  
wird bei einer anständigen is. Familie in ganze Verpflegung genommen. Schriftliche Anträge unter „F. S.“ an die Exp. 4806

**Gesucht werden:**  
20 Erzieher und Erzieherinnen; 1 **Verwalter,** 1 Kastellan, 800 fl., Wohnung und Viehhaltung; 1 **Span,** 600 fl. u. Konv.; mehrere **Defonomie-Adjunkten;** 1 **Fürter,** 1200 Gulden; 1 **Forstadjunkt,** 600 Gulden; 1 **Magazineur,** 800 Gulden; 1 **Ingenieur** für eine adelige Herrschaft, 1200 fl. zc.; 1 **Aufscher,** 45 fl.; dann 1 junger Mann, der zur **Defonomie** Lust hat; 1 **Maschinist,** 1 **Obermüller,** 840 fl.; 1 **Schreiber,** 720 fl. 50 Kommiss zur Saison; 1 **Wirthschafterin** für einen älteren Herrn, 30 fl.; 1 **Beschließerin,** 25 fl.; 1 **Kanzleidiener** und 1 **Gewölbdienner.** Näheres gegen 5 kr. Marke durch die Central-Kanzlei „**Minerva**“, I., Hauptgasse 34. 4810

**Wirthshaus-einrichtung**  
ist zu verkaufen. Zu erfragen beim Wirth, äußere Trommelgasse Nr. 50. Auch theilweise zu verkaufen. 4844

**Für Bilderfreunde:**  
Im Bücher- und Bilder-Geschäft des **Bauer Sándor** am Waiznerboulevard Nr. 27, neben dem Hotel zur Stadt Paris werden wegen Anammlung der vielen Bilder selbe sehr billig verkauft, und zwar 1 St. Delgemälde sammt Rahme von 3 fl. angefangen bis zu 150 fl. Um geehrten Zuprudch bittet der Obige. 4840

**Ein Grundstück,**  
3200 □Klafter groß, kneben der chemischen Siegel-Fabrik, gegenüber dem Franzjädler Bahnhof der Budapest-Semliner Bahn, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei Franz Feind, Futó-utca 26. 4842

**Eine Wachsfigur**  
aus Paris, reizend schön, blonde eigene Haare, geeignet für Konfektionäre oder Friseur, zu verkaufen. Näheres **Gábor Freund,** Königsgasse Nr. 17. 4843

**Bauzeichner,**  
im Detailiren und Rechnungsfache geübt, wird auswärts aufgenommen. Offerte mit Angabe der bisherigen Verwendung, des Alters und der Ansprüche sind zu richten an „F. M. 16“ Hauptpost restante. 4845

**Eine kleine Wirthschaft**  
in der Nähe der Hauptstadt wird zu kaufen gesucht. Anträge an Frau Theresie Czery, V. Bez., Neftengasse 3. 4855

**2 Schul-Knaben oder Mädchen**  
bis zu 14 Jahren finden in Ofen, Wasserstadt, vollständige Verpflegung bei einer distinguirten kinderlosen Familie. Konversation Ungar., Deutsch und Polnisch. Gediegene Leitung und Erziehung. Adresse an der Exp. 4846

**Eine Erzieherstelle**  
wünscht ein absolvirter Jurist mit vorzüglichen Staatsprüfungzeugnissen in einem vornehmen Hause zu bekleiden. Näheres in der Exp. 4859

**Schönes billiges Geschäfts-Lokal,**  
Radialstraße, mit oder ohne Einrichtung, sogleich zu übergeben. Wo? sagt die Exp. 4872

**Jener Diener,**  
welcher **Herrn E. Goujon im Hotel Billo in Moskau** bedient hat, kann sofort in die **Dienste** dieses Herrn treten. Er wende sich schriftlich an Obigen im **Hotel gold. Lamm, Wien.** 4870

**Eine Hauslehrerin,**  
der deutschen und französischen Sprache und des Klavierunterrichts vollkommen mächtig, mit glänzenden Zeugnissen versehen, wünscht baldigst hier oder in der Provinz Stellung. Adresse unter „**Comer**“ an die Expedition. 4873

**Eine Trafft,**  
verbunden mit Orislerer und Branntweinschank, schöner Kundenkreis, Tageslohnung fl. 60, ist billig abzulösen. Zu erfragen Waiznerboulevard Stadt Paris im Kaffeehaus bei J. Hans. 4874

**Klaviere**  
kauft man am billigsten bei **Esport J.,** neue und überspielte Stuhlklügel und **Pianos.** Klaviere werden auch eingetauscht, sowie auch ausgeliehen, Reparaturen und Stimmungen werden angenommen. Salon, Waiznergasse Nr. 11. 4833

**Wakagenten,**  
welche als solche schon mit Erfolg thätig waren und dies mit Zeugnissen nachweisen können, finden dauernden Engagement gegen hohe Provision bei **Singer, Waiznergasse 26.** 4836

**Wegen Ueberhäufung des Waarenvorrathes**  
verfaufe die bestgearbeiteten Herrenstiefletten, wasserdicht, von fl. 5, Damenstiefletten aus Leder, wasserdicht, von fl. 4, aus Lasting von fl. 3. 50 aufwärts. Kinder-, Haus- und Gelegenheitschuhe zu billigsten Preisen. R. Weiß Budapest, Waiznergasse 20. 4854

**Ein junger Förster**  
mit vorzüglichen Zeugnissen empfiehlt sich den hohen Herrschaften und Adel. Antritt kann sofort erfolgen. Gefällige Anträge sub „L. 28“ an die Exp. 4839

**Vorzügl. Lehrkräfte, dipl. Lehrerinnen, ung. u. nordd. Erzieherinnen** mit fremden Sprachen u. Musik **Kindergärtnerinnen,** ung., deutsch und französisch, **Bönnen Vorzügliche Erzieher mit Musik** empfiehlt gewissenhaft und unter **Garantie** die seit 25 Jahren bestehende **Schulagentur S. Kohn,** dob-utca 3, Budapest. 4741

**Ein tüchtiger Buchhalter,**  
der doppelten Buchführung, sowie der deutschen und ungarischen Korrespondenz vollkommen mächtig, wird sofort mit einem jährlichen Gehalte von 1000 Gulden für die Provinz zu acceptiren gesucht. Solche, die in der Holzbranche verjirt, erhalten den Vorzug. Offerte unter L. B. 1000 an die Expedition. 4864

**Immobilirtes Monatzimmer**  
wird gesucht.Adr. mit Preisangabe sub „J. D.“ an die Exp. 4896

**Ein Inkassant**  
mit Kautions fl. 250, Jahresgehalt fl. 500 wird sofort aufgenommen. Näh. die Exp. 4889

**Windhund,**  
lichtbraun, Männchen, ist am 16. d., in Den Semanden zugefahren. Adresse in der Exp. 4888

**2 Kostknaben**  
finden bei mir vollkommene Verpflegung. Philipp Reich, Schreibmeister der hies. Gesellschaftshandelschule. Wohnt 5. Bez., Palatingasse Nr. 16, 1. St. Th. 3. 4887

**Ein Knabe**  
wird bei einer anständigen is. Familie in ganze Verpflegung genommen. Klavier im Hause. 4886

**Die Kaffeehaus-Lokalitäten,**  
Elisabethplatz Nr. 8, sind per 1. Mai 1884 zu verpachten. Auskunft gr. Kronengasse 15, Th. 18. 4862

**Ein Erzieher,**  
Israelit, der die Realgegenstände wie auch Französisch unterrichtet und im Klavier spielen tüchtig ist, wird zu einem Mädchen und einem Knaben aufgenommen. Adresse in der Exp. 4894

**Erzieherin**  
wird gesucht zum sofortigen Eintritt, eine tüchtige ungar. Erzieherin, Israel., zu 3 Mädchen von 8-12 Jahren. Gefordert wird zum Unterricht, Ungarisch, Deutsch, Französisch, Klavier und Handarbeit. Zeugnisse nebst Photographie sind sofort unter der Adresse Klein Simon, Bethelsdorf, Post, Kaptsdorf, Zipser Komitat einzuliefern, Jahresgehalt 250 fl. nebst freier Station. 4897

**1-2 Knaben,**  
die Mittelschulen besuchen, werden in einer distinguirten Familie in Verpflegung genommen. Auf Verlangen Korrespondenz. Näh. in der Exp. 4898

**Ein bis zwei Knaben**  
oder Mädchen werden bei einer distinguirten, höchst intelligenten israelit. Familie in Budapest, in der Nähe der Handelsakademie des Obergymnasiums, der **Bürger- und Elementar-schulen** in gänzliche Verpflegung aufgenommen. Näh. in der Exp. 4895

**Schulknaben**  
aus christlicher, guter Familie erhalten gänzliche Verpflegung und Erziehung in dem Hause eines französischen Professors, mit eigenem Gaszimmer 40 fl. monatlich. Auf Verlangen französischer, englischer, deutscher, lateinischer und slavischer-Unterricht. 4. Bez., Kecs-fenetergasse 12, 1. St. Zu sprechen vom 27. August. ab. 4885

**Budapester Tapezierer- und Tischler-Verein**  
empfeht seine eigenen **Erzeugnisse in Tapezierer u. Tischler-Möbeln,** großes Lager in Salon-garnituren, Divans, Ottomanen zu den billigsten Preisen. Provinzbestellungen werden prompt effectuirt. Achtungsvoll **Franz Glogovác,** Tapezierer-Meister, Radialstraße 26. 4891

**Okleveles tanítónő**  
(keresztény, magyar) ki 8 évi gyakorlatlaltal s jeles bizonyítványokkal bir, ajánlkozik mint nevelőnő vagy konzortiumokba. Tanít (férfiakat is) magyar és német nyelven elemi és polgári tantárgyakban, rajz-, francia-, angolban és zongorában. Levelék „**Tanítóknő 800**“ alatt a szerkesztőségbe küldendők. 4798

**Für Optiker**  
wird ein Arbeitergehilfe aufgenommen, der auch im Vertausen geübt sein soll. Remer der ungarischen Sprache erhalten den Vorzug. Adr. in der Exp. 4890

**Schöne Trafft,**  
ird um 300 fl. übergeben, ferner: **Verwalter** sofort acceptirt. Széchenyi-Promenade 5, 2. St. 19. **Heirathsanträge.** Eine Witwe mit 50,000 fl.; 1 Witwe mit 30,000 fl.; 1 Fräulein (Waise) 18,000 fl. wünschen sich zu verheirlichen. Näh. die „Agentur“ Széchenyi-Promenade 5, 2. St. Nr. 19. 4892

**Hirdetmény.**  
A Rákos-Ujházi vasutvonal mentén fekvő Nagy-káta mezővárosban gyakorolható italmérés és vásári jog 1884 évi január hó elsejétől három egymás után következő évre szabadkézből haszonbérbeleszandó. Felhivatnak haszonbérlelni szándékozók, hogy folyó évi szeptember hó 4 éig e végett Mészáros Sándor arnál, Nagykatán jelentkezzenek, hol is a feltételek meg tudhatók. Kelt, Nagy-Kátán 1883. évi augusztus 10-én. Mészáros Sándor, közbirtokos-ág megbizottja. 4899

**Sz . . . t.**  
A beküldött összeg a hátraléknak nem felel meg

Erste ung. staatsubventionirte  
**Idioten-Erziehungs- und Pflege-Anstalt,**  
Budapest, I. Bezirk, Alkotás-utca 16.  
Schwach- u. Wüßsinnige u. Epileptische finden in der Anstalt Verpflegung, Erziehung, Unterricht u. Ausbildung zu irgend einem Handwerke. Nähere Auskunft ertheilt:  
**Direktor Dr. J. Frim** in der Anstalt.  
665

HERREN und DAMEN,  
die gegen Erweis einer ganz kleinen Gegengeldleistung eine neu gegründete, schön illustrierte belletristische Zeitschrift ein ganzes Jahr hindurch unentgeltlich erhalten wollen, mögen ihre Adressen (mit Angabe von Namen, Stand oder Charakter) einreichen an die Administration der „**Illustrirten Blätter für Stadt und Land**“, Wien, 8. Bezirk Alserstraße Nr. 47. 239

**Meidinger-Oefen.**  
Beste Ventilations-Oefen.  
**H. HEIM,** BUDAPEST, Thonethof, Wien, Ober-Döbling.  
Niederlage: Wien, I., Kärntnerstrasse 42  
Die Schugmarke der Fabrik ist auf der Innenseite der Thürten eingegraben.  
**MEIDINGER-OFEN**  
**H. HEIM**

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Zwölfter Jahrgang Nr. 230

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Dienstag, den 21. August 1883.

## Nemzeti színház.

Glozer Adél k. a. és D'Enrico Adolf ur vendégjátékai.

### MIGNON.

Regényes opera 3 felv. Zenéjét szerzetté Thomas A.

Meister Vilmos D'Enrico  
Lothario Odry  
Laertes Kiss D.  
Fridrik Saxlehner  
Jarno Kőszeghy  
Antonio Szekeres  
Mignon Komáromi  
Philine Glozer A.

Kezdete fél 8 órakor.

Holnap:

### Serge Panine.

Színmű 5 felv. Irta Georges Ohnet

## Népszínház.

### A kertész leány.

Operette 3 felv. Zenéjét szerzetté Charles Lecocq.

A király Solymosi  
Micaela, leánya Pálmai Ilka  
Donna Ballestrass Jennei Anna  
Gajetan Vidor  
Don Moquitos Szabó  
Morales, katona Kápolnai  
Josefa Sik G.  
Kapitány Kovács  
Hadnagy Hatvani

Kezdete fél 8 órakor.

Holnap:

### L I L I.

Énekes színmű 3 felv. Irta Hennequin és Millaud. Zenéjét szerzetté Hervé.

## Sommer-Theater,

### Stadtwaldchen.

Bestes Auftreten und Abschieds-Benefizje des Herrn C. V. Frieje, sowie seiner Tochter Frä. D. Frieje. Bestes Auftreten der Lokalfängerin Frä. Agnes Reut.

### Vor der Abreise nach Amerika.

Dramatisch-komisch-musikalische Lust- und Vergnügungsfahrt im Reiche der Kunst. In 6 Stationen.

Erste Station:  
**Hinüber-herüber.**  
Intermezzo nach einer Anekdote von Johann Reitrop.

### Der Kirmärker und die Picarde.

Genrebild mit Gesang von E. Schneider.

Dritte Station:  
**Haß und Liebe.**

Scherzspiel mit Gesang in 1 Akt von A. Blant. Musik von A. Müller.

Vierte Station:  
**Die Eberl aus der Namajau.**

Szene mit Gesang von C. Gärtner. Musik von C. Willöder.

Fünfte Station:  
**Zwei junge Leute mit alte Gächter.**

Schwank in häuslich-höflichem Mundart.

Sechste Station:  
**Abchiedsrede**

Verfaßt und gesprochen von Herrn C. V. Frieje.

Anfang 6 Uhr.

## Offert - Aufforderung.

Der Aufsichtsrath des ungarischen Landes-Central-Kellers sucht Unternehmern für den ausschließlichen Verschleiß der im Centralkeller in Flaschen gefüllten ungarischen Weine hervorragender Qualität auf in- und ausländischen Plätzen.

### Grundbedingungen:

a) Die Flaschenweine können aus dem Centralkeller nur gegen vollständige Deckung ihres Preises übernommen werden.

b) Der Unternehmer schließt mit dem unterfertigten Aufsichtsrathe einen bindenden Vertrag und sichert das Einhalten desselben durch Ertrag einer entsprechenden Kaution; die einzelnen Punkte und Bedingungen des Vertrages werden im Wege gegenseitiger Unterhandlung festgestellt.

c) Der Unternehmer darf sich mit dem Verschleiß anderer ungarischer Weine nicht befassen.

Der unterfertigte Aufsichtsrath fordert alle Diejenigen auf, welche geneigt sind die Flaschenweine des Landes-Central-Kellers laut Obigen zu verschleifen, ihre diesbezüglichen Offerte mit detaillirter Angabe ihrer Ansprüche und Bedingungen an das **Regierungs-Kommissariat für Weinbau (Budapest, Franz-Josephsplatz Nr. 4)** schriftlich einzureichen. In den Offerten ist besonders genau anzugeben:

1. Für welche Theile des In- oder Auslandes ist der Offert geneigt, den Verschleiß zu übernehmen, resp. für welche Gegenden und Plätze wünscht er ausschließlicher Vertreter zu sein.

2. Welche Quantität von Tisch-, Braten- und Dessertweinen würde er sich verpflichten jährlich zu übernehmen?

3. Mit welcher Kaution würde er die Einhaltung des Vertrages sichern?

Budapest, im Monate August 1883.

### Der Aufsichtsrath des ungarischen Landes-Central-Kellers.

## SOMMER-ORPHEUM.

Grosse Feldgasse 17.

Auftreten des Kopfbalancers **Mr. Alexandro.**

Auftreten des vorzüglichen Wiener Gesangs-komikers **Joseph Steidler**, der vorzügl. französischen Excentrique-Sängerin **Mlle. Fanni Monessto**. Auftreten des italienischen Konzert- und Opernsängers Herrn

### A. VALLY,

sowie Wiederauftreten der hier so beliebten Grottest-Sängerin

### Fräulein Anna Fiori.

Auftreten des vorzügl. Equilibristen **Julius Thaller**.

Auftreten der vorzüglichen Gymnastiker-Gesellschaft **Duzato** (2 Damen, 1 Herr). Auftreten des

### Mr. BLENOV

mit seinen komisch dressirten Hunden und Affen (Bitte, selbst nicht zu verwechseln mit dem bereits hier gewesenen Watson), und des vorzüglichen Drahtseilkünstlers **Mr. ROMEO**.

**Voranzeige:** Am 24. August, Benefiz-Vorstellung des Gesangs-komikers Herrn **Joseph Steidler**. Besonders bemerkenswerth: 4 neue Couplets.

## Villa Bellevue.

Radialstraße Nr. 141.

Heute, Dienstag,

## 2 Musik-Chöre

Regimentskapelle Baron Döpfner

## Kapellmeister JAUDL

Hofkapellmeister

## C. M. ZIEHRER

Es finden nur noch 8 Konzerte des Hofkapellmeisters C. M. Ziehrer statt.

Die Direktion.

## PROMESSEN

1864er Lose

Ganze fl. 4.— und Halbe fl. 2.25 Stpl.

Haupttreffer fl. 200,000.

Ziehung 1. Septemb.

Credit-Lose

nur fl. 4.50 u. Stmpl.

Haupttreffer fl. 150,000.

Ziehung 1. Septemb.

## Oest. rothe Kreuz-Lose

á fl. 12.50.

Haupttreffer fl. 100,000. Ziehung 1. September.

## Kincsem-Lose á 1 fl.

Haupttreffer 50,000 fl. — Ziehung 22. Oktober

Bankhaus der Administration des

## MAGYAR LEITHA'

G. E. SCHREIBER,

Budapest, Christophplatz Nr. 6.

## Flüssiges Glycerin-Crème



berühmt sich seit einer Reihe von Jahren vor-

trefflich gegen

Sommerprossen,

Sonnenbrand,

Flecken, Hautun-

reinheiten und

Ausschläge; es ist

eine gelungene Ver-

einigung von unschäd-

lichen Stoffen, welche

nicht nur die Haut ver-

feinert, sondern wirklich

die jugendliche Frische

belebt und dauernd zu

erhalten im Stande ist

Das flüssige Glycerin-

Crème ist ganz ver-

schieden von den ge-

wöhnlichen, für die

Toilette empfohlenen

Glycerin-Fabrikaten,

welche wohl Glycerin,

aber sonst keine wirk-

samen Bestandtheile

enthalten. Preis der

Flasche fl. 1.20.

### Feinste Glycerin-Seife,

aus Glycerin und aromatischen Kräutern bereitet, reinigt ausgezeichnet, macht geschmeidig, erfrischt die Haut und hat alle Vortheile einer guten Toiletteseife. Das Stück 35 kr.

**Benzoe-Glycerin-Seife. Preis 35 kr.**

**Speis-Seife. Preis 35 kr.**

### Pariser Damenpulver

(feinster Poudre de riz) gibt dem Teint das zarteste Weiß, erhält ihn glatt und trocken, ist unschädlich und erfreut sich sowohl bei Damen als auch bei Herren nach dem Rasiren einer großen Beliebtheit. Der Karton 50 kr.

**Rouge vegetal Färbemittel. Preis 50 kr.**

### Handwäsch-Pulver

aus Mandelöl und Spermacet-Fabrikat, das unschädlichste Gesicht- und Handreinigungsmittel. Der Karton 50 kr.

Amerikanische Hautschut-Hühneraugenringe u. Zinktur. Preis 60 kr. Zu haben in den meisten Apotheken und Parfümerien Oesterreich-Ungarns und beim Erzeuger **H. Kiehlhauser, dipl. Apotheker und Chemiker in Graz.** Hauptdepot bei Herrn **Joseph v. Török, Apotheker, Budapest, Königsgasse Nr. 12.**

Vor gefälschtem Pariser Damenpulver wird gewarnt; nur jenes ist als echt zu betrachten, welches an der Etiquette der Schachtel, sowie auf der Beschreibung obige Schutzmarke trägt. 16796

### Rekommandirter Brief.

Zeng im Küstenlande. — Da Herr Hauptzollamtskontrollor Somogyer die Heilung einer langwierigen schmerzlichen Gesichtswunde dem

### Pariser Universal-Pflaster,

welches jede Wunde heilt, verdankt, so erlaube ich Sie höfl.

mir von diesem Universal-Pflaster, welchem ein so guter Ruf vorangeht, 2 Ziegel per Postnachnahme zu senden, da ich nun wieder neue Hoffnung schöpfe, von meinem Leiden befreit zu werden. — Mit Achtung **Wilhelmine Vensky, Beamtenwaife.** — Depot in Budapest in der Apotheke des Herrn **Joseph v. Török, Königsgasse 7, in Diegeln á 70 fr.** und 35 fr. 749

## Rebhühner

und sonstiges Wild

täglich frisch bei Wildhändler

### Carl Pál,

737

Budapest, IV., Ecke Fischplatz und Thurgasse.

## PROMESSEN

zur Ziehung am 1. September auf

## Oesterr. Kredit-Lose

fl. 4.50 und Stempel.

1864-er LOSE ganze fl. 4.— und Stmpl. halbe fl. 2.25 " "

Zur Ziehung am 15. September auf

## Theiss-Lose fl. 1.50

Ungar. rothe Kreuz-Lose.

## Original-Lose fl. 6.50

oder gegen 7 Monatsraten á fl. 1.

## Budapester Pferdlose á fl. 1.

## Börsen-Aufträge

werden gegen geringe Deckung äußerst coulant und prompt ausgeführt. 672

Bank- und Wechselgeschäft der Administration des

## MERCUR, Budapest,

S. Politzer,

Dorottya-utca 12. Dorotheagasse 12.

## Grosser Chinasilber-

und

## ALPACCA-

## Bronze- u. Leder-Galanterie-

Clot- und

## Seidenregenschirme-

und

## Spielwaaren-

## Ausverkauf

zu staunend billigen Preisen en gros et en détail bei

690

**JOS. L. ROTHAUER,** vormals

## Brüder Rothausen,

Ecke Königsgasse und Karls-Boulevard.

## Staunend billiger Verkauf

von

## Möbelen

und

240

vollständigen Wohnungs-Einrichtungen,

hochfeine Salons, Speise- u. Schlafzimmer von

Eichen- und Nussholz, Boule-Möbel, Salon-Gar-

nituren von Atlas, Seide, Sammt, Dourett,

Crepp u. Zutte-Stoff. Reichste Auswahl in ein-

fachen Tischler- u. Tapezierer-Möbeln für bür-

gerliche Ausstattungen, Hotels u. Landhäuser

zu außerordentlich billigen Preisen.

## Sarkány's

## Kommissions-Möbel-Halle,

Budapest, Gisellaplatz Nr. 3, im 1. Stock,

Ecke der Franz Deák-gasse. Eingang

Gisellaplatz Nr. 3.

## Allerlei.

**(Was kostet ein ärztlicher Besuch?)** Ein berühmter französischer Arzt hat auf diese Frage eine recht treffende und praktische Antwort gegeben. In den heißen Tagen, als die ersten Cholerafälle im Orient bekannt wurden, besand sich ein spanischer Marquis, ein bekannter Millionär, auf der Durchreise in Paris. Eines Tages mußte er wohl ein wenig zu reichlich dinirt haben; er konnte nicht schlafen und spürte eine kleine Unbehaglichkeit im Magen. Der Gedanke: „das ist die Cholera!“ ließ ihn jäh aus seinem Bette aufspringen und seinen im Vorzimmer schlafenden Kammerdiener herbeiführen. „Fahre sofort zu Dr. X.“, stöhnte er kläglich, „und bringe ihn im Wagen gleich mit.“ Nach einer halben Stunde trat der berühmte Akademiker bei dem Spanier mit dem überfüllten Magen ein. „Ach, Doktor“, rief er ihm entgegen, „mir geht's schlecht.“ Der Arzt griff nach dem Puls, ließ sich die Zunge des Kranken zeigen, lächelte etwas ironisch und schrieb irgend ein unschuldiges Trankchen auf. Bei dem ruhigen Wesen des berühmten Mediziners war dem „Patienten“ schon besser geworden; nachdem ihm dann der Kammerdiener den ersten Kessel der schnell herbeigebrachten „Arznei“ gereicht hatte, drehte er sich nach der Wand um und nach einigen Minuten schlief er den Schlaf des Gerechten. Als der „Leidende“ recht behaglich ausgeschlafen und am nächsten Vormittag bei seinem opulenten Dejeuner saß, schickte er den Kammerdiener zu dem Arzt und ließ fragen, was er schuldig sei. Der Bescheid lautete: „Fünfhundert Francs. Natürlich glaubte der Spanier, sein Diener habe sich verhöhrt und fragte noch einmal schriftlich an. Die Antwort lautete: „Mein Besuch bei Herrn Marquis, kostet fünfhundert Francs. Dadurch gewinne ich die Mittel, hundert arme und wirklich Kranke, die nicht die Zeit haben, sich des Nachts einzubilden, sie hätten die Cholera, weil sie zu gut gegessen haben, umsonst zu behandeln.“ Der Marquis hat bisher noch keinen weiteren „Cholera-Anfall“ gehabt.

**(Neueste amerikanische Mode.)** Diese besteht darin, daß die dortigen „Belles“ ihre Füße photographiren lassen, und die Kleinheit und niedliche Form derselben von ihren Verehrern auch im Wilde bewundern lassen. Die sonst

so prüden Misses finden das gar nicht shoking. Man denke sich einen glücklichen Bräutigam, welcher etwa auf der Reise im Coupé zc. aus dem Portefeuille die Füße seiner Angebeteten in Visitenformat zieht und sie anschwärmt. Freilich haben die eingebornen New-Yorker Patrizinerinnen eine Art Erbstoß auf die Kleinheit ihrer Pedale, welche ein Zeichen der reinen „Bildgervaterance“ sein sollen. Und ein dortiges Blatt unterläßt nicht, indem es die obige neue „fashion“ registriert, die hohle Bemerkung hinzuzusetzen: „Sollte diese Sitte auch in Chicago sich einbürgern, so müssen die Chicagoer Photographen sich größere Platten anschaffen.“

**(Ein Gewehr aus Seide.)** Nr. 40 der „Annales de l'Extrême Orient“ theilt aus dem in Japan erscheinenden „Meidgi-Nippo“ Folgendes mit: Nach vielen langen und schwierigen Versuchen ist es einem gewissen Ojouta-Nakitschi gelungen, ein Gewehr aus Seide (!) herzustellen. In Betreff seiner Leistungsfähigkeit soll es sich nicht von den aus Metall gefertigten unterscheiden. Der Erfinder hat die japanische Regierung erucht, das Gewehr zu prüfen und sodann ihm den Verkauf zu gestatten. Wir hätten somit, fügt das Blatt hinzu, eine Waffe, bei der man nicht mehr das Rosten zu fürchten haben wird und die man nach dem Gebrauche wie ein Taschentuch wird waschen können.

**(Geträuter Anschuldigung.)** Die in Trenton, N. J., erscheinende „Times“ brachte kürzlich einen Artikel, in welchem über die Moralität von Fabrikmädchen ein sehr ungünstiges Urtheil gefällt wurde. Vor mehreren Abenden nun begaben sich die in verschiedenen Fabriken in Trenton beschäftigten Mädchen nach East Trenton und knüpften dort an einen Telegraphenstumpf die ausgestopfte Figur eines Mannes auf, der eine Karte mit dem Namen „E. Mott“, Herausgeber der „Times“, angeheftet war. Nachdem die Figur einige Stunden geblieben hatte, wurde sie verbrannt. Die Fabrikmädchen beschloßen auch, weder die genannte Zeitung zu halten, noch denjenigen, welche ihre Geschäfts-Auzeigen in derselben haben, ihre Kundtschaft zu geben.

**(Eine Kinder-Muktion)** wurde am 13. d. auf offener Straße in Oldham (England) abgehalten. Eine anscheinend dem Arbeiterstande angehörige Frau stellte ihre

zwei Kinder am Marktplatz zum Verkaufe aus. Das ältere Kind — ein Knabe von drei Jahren, hübsch und reinlich angezogen — wurde von einer kinderlosen Dame für sechs Pence (50 Pfennige) erstanden, sofort in eine Droschke gehoben und von seiner neuen Mutter davongeführt. Das jüngere Kind, ein Mädchen von achtzehn Monaten, erwies sich als unverkäuflich, obgleich die Mutter dasselbe schließlich für einen Penny loszuschlagen wollte. „Mein Mann ist tot und ich kann das Kind nicht ernähren“, rief sie, „nehmt es für einen Penny!“ Von den vielen hundert Leuten, welche das Weib umstanden, wollte sich aber Niemand auf den Handel einlassen und die Frau zog dann, das Kind auf dem Arme, auf der Landstraße weiter.

**(Um dem Publikum etwas Neues zu bieten),** hat ein ingenieuser Redakteur in St. Louis seinem Unternehmungsgeist ein Feld eröffnet, von dem sich vorher wohl Keiner etwas träumen ließ. Derselbe veröffentlicht in seinem Blatte ein **U d r e s s b u c h v o n E r b i n e n**, in dem er Namen, Alter und Einkommen der heirathsfähigen jungen Damen anführt, und solche nähere Beschreibungen folgen läßt, die Junggefallen, welche sich zu verheirathen gedenken, von Interesse sein können. Ein Rival-Redakteur, der sich nicht aus dem Felde schlagen lassen will, eröffnet daraufhin ein **S c h ö n h e i t s - P r e i s a u s s c h r e i b e n**. Er druckt in seinem Blatte einen Coupon, und ersucht den freundschaftlichen Leser, denselben auszuscheiden, mit dem Namen der schönsten Dame in St. Louis auszufüllen und der Redaktion einzusenden. Der Herausgeber wird dann das Resultat bekannt machen.

**(Einen selbst für einen Keger ungewöhnlich harten Schädel)** muß der Farbige James A. Jones in Philadelphia haben. Derselbe wurde dieser Tage während eines Streites im Wirthshaus dreimal aus nächster Nähe in den Kopf geschossen und fiel zu Boden; er wurde in ein Hospital gebracht und hier stellte sich heraus, daß sämtliche Schrote sich auf dem Schädel abgeplatzt hatten. Der Keger ging nach Entfernung der Schrote wieder seiner Wege und verrieth sich an demselben Abend einen solchen Stund, daß er verhaftet und die Nacht über im Gefängnisse festgehalten werden mußte.

(33. Fortsetzung.)

## Ada.

— Roman nach englischem Motiv. —  
20.

Mit unbefreiblichem Sehnen gedachte sie des Augenblickes, in welchem es ihr vergönnt sein werde, mit Hugo fortzugehen, fort, weit fort von dem haffenden Getriebe der Gegenwart, selig in dem Bewußtsein, daß er sie liebe und für sie Sorge trage.

Fröhliches Gelächter der Kirchenglocken schlug an ihr Ohr. Bertha und Rose traten ein, um ihr beim Ankleiden behilflich zu sein, und als sie endlich in dem schweren weißen Atlaskleide, mit Myrtenkranz und Schleier im Haar, den Diamantkranz des Oheims um den Hals, vor dem Spiegel stand, da ließ sich kaum eine lieblichere Braut denken, als Ada Ros. Am Arme des Oheims trat sie endlich in die Kirche, vor deren Hochaltar Hugo ihrer harnte.

Das Brautpaar stand vor dem Priester, die ersten Worte der Heiraths-Ceremonie ertönten langsam und feierlich von den Lippen desselben, lautlose Stille herrschte, und so kam es auch, daß man deutlich das Aufahren eines Wagens vernahm. Allgemeine Bewegung entstand in dem Gotteshause, als bleich und athemlos, offenbar in höchster Aufregung, ein hochgewachsener, schöner Mann hereinstürzte, welcher den rechten Arm in der Schlinge trug, in dem die Anwesenden zu ihrer nicht geringen Ueberraschung den Freiherrn Henry von Carr erkannten.

— Halt, sprach er mit lauter, vernehmlicher Stimme, als er auf gleicher Höhe mit dem Brautpaar angelangt war, diese Heirath darf nicht stattfinden!

— Henry! rief Hugo in höchster Ueberraschung, während Sir Richard Fitzgerald vortrat und im hochmüthigen Ton fragte:

— Mit welchem Rechte. Sir Henry, unterbrechen Sie die Vermählung meiner Nichte?

— Mit dem besten aller Rechte, klang es ebenso hochmüthig zurück, sie ist mein Weib!

21.

— Ada, um des Himmelswillen widerlege diese entsetzliche Geschichte, welche jener Glende so glaubwürdig erzählt, gib mir das Recht, ihm die Versicherung, daß er ein Lügner sei, ins Antlitz zu schleudern.

Hugo St. John war es, welcher mit mühsam beherrschter Leidenschaft diese Worte hervorstieß; ein jedes derselben fiel einem Keulenschlage gleich auf das Herz des Mädchens, an welche sie gerichtet waren. Es gebrach Ada an Muth, die Augen aufzuschlagen, um dem Blicke des Mannes zu begegnen, den sie so innig liebte und welchen sie trotzdem so qualvolles Weh bereitet hatte.

Die Familienmitglieder hatten sich in dem Wohnzimmer des Schlosses vereint, angstvoll flüsterte man sich zu, daß Unerklärliches, Entsetzliches sich zugetragen habe. Ada glück mehr einem Gespenst denn einem lebendigen Wesen aus Fleisch und Blut.

Der Freiherr Richard Fitzgerald stand mit ernster, strenger Miene, mit verchränkten Armen am Rammin. Die alte Wunde, welche nie geheilt, welche nur bernarbt gewesen, blutete von Neuem. Lady Fitzgerald trachtete Bertha zu beruhigen, die bald lachte, bald weinte, bei der ein hysterischer Anfall von Minute zu

Minute zu gewärtigen war. Oswald stand ernst und betrübt an Hugo's Seite, dessen Züge bis zur Unkenntlichkeit von Gram verzerrt waren. Ada stand allein, bis endlich Rose Capell an sie herantrat und, als wolle sie ihr damit einen kleinen Trost gewähren, ihre Hand in jene Ada's schob. Am Tische inmitten des Gemachs lehnte Sir Henry Carr, den rechten Arm in der Schlinge, den Kopf stolz emporgerichtet.

Es war ein eigenartiger Anblick, diese ganze von Schreck geklammerte Gesellschaft hier vereint zu sehen. Noch befand sich Ada im vollen Brautstaat, obgleich sie den Schleier zurückgeschlagen hatte. Die Strahlen der Sonne, welche durch das Fenster strömten, brachen sich funkelnd in den Diamanten am Hals des Mädchens. Bleich und regungslos, einer Statue gleich, stand sie da, hoffnungslos. Lose Verzweiflung sprach aus ihren Zügen, man hätte glauben können, eine Leiche vor sich zu sehen, wenn nicht die Lippen zuweilen in verhaltenem Weh gequält.

— Ada, flehte Hugo leidenschaftlich, sprich nur ein Wort, Geliebte! Doch nein, Du brauchst nicht zu sprechen, brauchst, was er sagt, nicht zu widerlegen, ich weiß, daß Alles falsch ist, falsch, wie er selbst!

— Nur weil ich Dein Leiden beklage, nur weil ich unserer alten Freundschaft gedenke, fordere ich keine Sühne für solche Worte, sprach langsam Sir Henry Carr, während seine Augen sich drohend auf den Major hefteten. Weshalb schweigst sie? Glaubst Du nicht, daß sie die Anschuldigung nicht von sich weisen würde, wenn sie es vermöchte; sie weiß, das ich das Recht auf meiner Seite habe und zeugen, um es zu beweisen. Setzst Du so unbedingtes Vertrauen in sie, daß Du nicht einsehen willst, sie habe die Verlobung mit Dir bereit? Daß Du nicht begreifst, wie sie erkannt hat, das Geld des Aristokraten sei mehr werth, als die Liebe des mittellosen Offiziers? Man legt doch dem weiblichen Geschlechte höchst selten übertriebene Großmuth, Mangel an Eigenmuth zur Last, fuhr er mit Bitterkeit fort, denn die Verachtung, welche sich so deutlich in Ada's Miene ausdrückte, entflamte seinen Zorn. Du warst nicht lange fort, als sie mir gestattete —

— In der Vorhalle ihre Hand zu küssen, unterbrach Bertha Fitzgerald die Rede des Freiherrn, und bei diesen in offenkundigster Gehässigkeit hervorgehobenen Worten lagerte sich eine Wolke des Unmuths auf Oswald's Stirne, ja, er konnte nicht umhin, der Schwester einen ernsten tadelnden Blick zuzuwenden.

— Ich danke, Fräulein Fitzgerald, sprach Sir Henry, es freut mich, daß Sie meine Aussage bestätigen, ja es ist vollständig wahr, und wenn mein Benehmen gegen Dich, Hugo, verrätherisch schien, so hast Du dies nur dem Umstande zu danken, daß ich den Worten der jungen Dame Glauben schenkte, welche mir versicherte, sie habe Dir geschrieben, um ihre Verlobung aufzuheben.

Zorn, Abscheu und Verachtung zugleich sprach aus den Augen Ada's, als dieselben sich auf den Freiherrn hefteten, und Sir Henry fühlte sich unfähig, diesem Blicke zu begegnen.

— Ada, rief der Major voll schmerzlicher Enttäuschung, das ist unerträglich! Du weißt, daß ich auch nicht eine Sekunde lang an Dir zweifle, aber um die Anderen zu befriedigen, sprich nur ein einziges Wort zu Deiner Vertheidigung, sei aber stets dessen eingedenk,

Geliebte, nicht ich bin es, der jemals an Dir zweifeln wird.

— Nein, Du kannst, Du wirst es nicht! entgegnete Ada mit so gänzlich veränderter, mit so heiserer Stimme, daß die Augen aller Anwesenden sich auf sie richteten und Rose unwillkürlich den Arm stützend um die zarte Gestalt ihrer Freundin schlang.

— Es würde die Sachlage wesentlich vereinfachen, sprach Sir Richard Fitzgerald in strengem Ton, wenn Du die gegen Dich ausgesprochene Anschuldigung widerlegen würdest; wo bist Du am Nachmittag des dritten Januar gewesen?

— Ich entfinne mich, rief Bertha Fitzgerald während der Pause, welche auf diese Frage hin entstand, sie war aus gewesen, und als sie ziemlich spät Abends zurückkehrte, da ward sie in der Vorhalle ohnmächtig.

Ada warf ihrer Cousine einen raschen, beinahe flehenden Blick zu und Rose Capell umschloß abermals die Hand der Freundin inniger, doch war es, als ob diese der Lieblosung kaum achte, ihre Augen allein verriethen, daß sie gar wohl wußte, was um sie her vor-gehe und auf das Festigte darunter leide.

— Ja, richtig! rief Sir Richard. Ich bin damals in der Vorhalle mit Dir zusammengekommen, ich sah noch im Abenddunkel die sich entfernende Gestalt des Freiherrn Henry von Carr, und —

Seine Stimme brach, von tiefster Bewegung übermannt, hielt er inne. Aller Augen hefteten sich auf Ada.

— Ada, weshalb sprichst Du nicht? fragte Bertha mit lauter, klingender Stimme. Weshalb findest Du kein Wort der Widerrede?

— Weil sich nichts widersprechen läßt.

Leise und langsam entfielen die Worte den bebenden Lippen des Mädchens, es war, als bräche ihr Herz dabei, und Rose Capell fühlte, wie ein Schauer die zarte Gestalt durchrieselte. Eine Sekunde lang schloß sie die Augen und die Umstehenden wähten, sie werde zur Erde sinken, doch ihr Stolz kam ihr zu Hilfe und im nächsten Augenblick schon stand sie wieder hochauferichtet da.

— Bist Du mit dem Freiherrn Henry von Carr wirklich in Dumfries gewesen? fragte der Onkel streng.

— Ja!

— Hast Du im Gasthaus „zum Mondschein“ als seine Frau gegolten und ihn Deinen Gatten genannt?

— Ja!

— Die Geschichte, welche er uns zum Besten gegeben, hat also ihre Richtigkeit?

— In Bezug auf die Thatfachen, ja.

Es war peinlich, zu sehen, wie schwer ihr das Reden ward, wie der Schmerz in ihrem Antlitz zuete. Sir Richard Fitzgerald wendete sich stöhnend ab, die alte Wunde blutete unerträglich durch die rauhe Berührung einer schonungslosen Hand.

Eine abermalige Pause entstand, welche endlich durch das Majors Stimme unterbrochen wurde.

— Ada, sprach er faust, da Du uns mitgetheilt hast, daß Du mit Sir Henry Carr nach Dumfries gefahren bist, wirst Du uns gewiß auch bekanntgeben, zu welchem Zwecke dies geschehen. Es muß ein gewichtiger Grund vorgelegen sein, welcher Dich zu solchem Schritte veranlaßte.

(Fortsetzung folgt)